



Jahresbericht
2013

TEXTE

Anna Schmid, Pierre-Alain Jeker,
Alexander Brust, Dominik Wunderlin

FOTOS

Seite 65: © Diana Pfammatter
Seite 53: © Dominik Wunderlin
Seite 54: © Cuauhtémoc Camarena

alle weiteren Fotos
Fotograf: Derek Li Wan Po, © MKB

REDAKTION

Anna Schmid / Pierre-Alain Jeker

GESTALTUNG

Tatin Design Studio Basel GmbH

DRUCK

Schwabe AG, Basel / Muttenz,
Verlag und Druckerei

COPYRIGHT

© 2014, Museum der Kulturen Basel
Münsterplatz 20, CH-4001 Basel
T + 41 (0)61 266 56 00 / F + 41 (0)61 266 56 05
info@mkb.ch / www.mkb.ch

INHALT

Jahresbericht 2013

7 **WIR SIND UNTERWEGS**

HAUSNACHRICHTEN

- 10 **ÜBERGABE DES DACHGESCHOSSES
AN DEN KANTON BASEL-STADT**
- 14 **DIE MUSEUMSKOMMISSION DES MKB IN ALTER
UND NEUER ZUSAMMENSETZUNG**
- 21 **BEATRICE VOIROL NEU IM AMT**
- 22 **DAS MUSEUMSBISTRO**
- 22 **IM MUSEUM – GANZ PRIVAT**
- 24 **MUSEUMSSHOP**
- 27 **DER KULTURDIALOG HAT SICH
BESTENS BEWÄHRT**
- 28 **IM KREISE GUTER GESELLSCHAFT**

AUSSTELLUNG

- 31 **GEBEN & NEHMEN**
- 32 **WAS JETZT?**
- 35 **PILGERN**
- 37 **MAKE UP**
- 39 **ENGEL**
- 42 **EXPEDITIONEN. UND DIE WELT IM GEPÄCK**

VERANSTALTUNG

- 45 **VON ATELIERS BIS ZIRKUS:
DIE VERANSTALTUNGEN IM MKB**

FORSCHUNG, KOOPERATION, TAGUNG

- 54 **FREUNDE VON ALTEM PAPIER IN BASEL**
- 57 **WISSENSTRANSFER UND DIE BEWAHRUNG
VON KULTURERBE**
- 59 **HörPunkt: MANN MACHT FRAU**
- 60 **BLICKWINKEL UND POPCAP '13**
- 61 **100 JAHRE MERET OPPENHEIM**
- 64 **WIR SIND KULTUR**

WIE KENNZAHLEN

- 67 **DIE ZAHLEN**
- 68 **NEUERWERBUNGEN**
- 69 **EXPONATE AUF REISEN**
- 69 **EXPONATE ZU BESUCH**
- 70 **PUBLIKATIONEN**
- 72 **SPRACHROHR**
- 74 **MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**
- 76 **SCHÖNE AUSSICHTEN**



MUSEUM DER KULTUREN

WIR SIND UNTERWEGS.

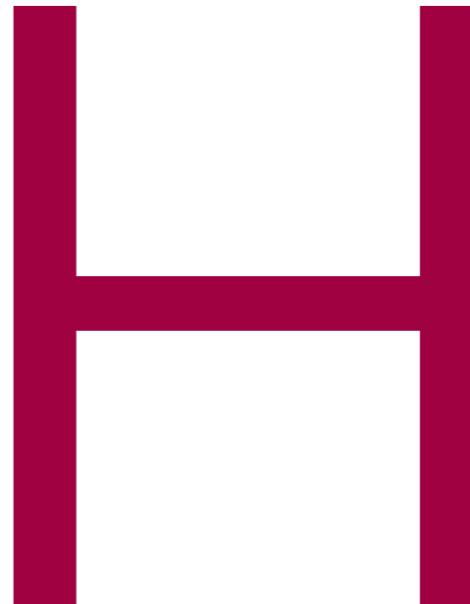


Wir haben eine Vision und setzen sie um, mit Wissen, Können und Ausdauer. Erfolgreich kann unser Haus nur durch die Besucherinnen und Besucher werden, die unserer Arbeit Beachtung schenken. Ihre Reaktionen auf die Ausstellungen und Veranstaltungen sind der Motor unseres Wirkens. Sie machen das Museum zum Marktplatz der Sinne.

Ein Museum unserer Grössenordnung kann nur als Gemeinschaftsprojekt mit vielen «guten Geistern» aussichtsreich geführt werden. Es ist von unschätzbarem Wert, dass Sie bei der Entwicklung und Realisierung wegweisender Projekte mitgeholfen und uns vertraut haben. Für Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung, für all die grossen und kleinen Zuwendungen, für Ihre Mithilfe in Rat und Tat möchte ich meinen allerherzlichsten Dank aussprechen.

Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben es mit Ihrem Einsatz aber auch mit Ihrem persönlichen Engagement ermöglicht, dass wir als ethnologisches Museum weit über die Grenzen unserer Region als Ort der Begegnung und Inspiration wahrgenommen und geschätzt werden. Sie alle haben hervorragende Arbeit geleistet und tragen dazu bei, dass in einer oft marketinggetriebenen Welt Oasen des kulturellen Lebens möglich sind. Ihnen gebührt in besonderem Masse mein ganz persönlicher Dank!

Dr. Anna Schmid
Direktorin



WIE HAUSNACHRICHTEN



ÜBERGABE DES DACHGESCHOSSES AN DEN KANTON BASEL-STADT

Am 15. August 2013 übergab die «Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen Basel» die neue Ausstellungshalle im Dachgeschoss an den Kanton Basel-Stadt. Die feierliche Übergabe fand unter freiem Himmel im Museumshof in kleinem Kreis mit anschliessendem Dinner im Rollerhof satt.

Die Stiftung hatte als Bauherrin des Teilprojektes «Erweiterung des MKB» fungiert und war damit vorübergehend Besitzerin des Dachstocks. Voraussetzung für die Rückgabe an den Kanton war der Abschluss aller Arbeiten inklusive Behebung der Baumängel sowie die Abnahme der Schlussabrechnung des gesamten Bauprojekts. Die Baukommission hatte diese in ihrer letzten Sitzung im Juni 2013 angenommen und war hochofret, dass das vorgegebene Budget eingehalten werden konnte.

Die lange Geschichte des Bauprojekts – vom Vorprojekt im Jahr 2000 bis zur Neueröffnung im Jahr 2011 – brachte mit sich, dass es einige Wechsel in den Zuständigkeiten gab. Gewechselt hatten verantwortliche Mitarbeiter im Architekturbüro Herzog & de Meuron und in den vielen involvierten Planungsbüros. Auch im MKB hatten an verschiedenen Stellen personelle Veränderungen stattgefunden. Und schliesslich wurde das MKB sogar einem neuen

Nutzerdepartement zugewiesen – mit der Reform von 2009 wechselte die Abteilung Kultur vom Erziehungs- ins Präsidiatdepartement. Für den Beginn des Projekts zeichnete also Dr. Christoph Eymann verantwortlich. Er hat das Projekt von Anfang an tatkräftig unterstützt und trotz aller Schwierigkeiten die Realisierung vorangetrieben. Daher lag es nahe, dass er als Vertreter des Kantons das Geschenk «Ausstellungshalle» zusammen mit dem Regierungspräsidenten Dr. Guy Morin entgegennahm.

In seiner Rede brachte Christoph Eymann den Anlass selbst und die Mühen, die damit verbunden waren, auf den Punkt:

«Heute feiern wir eigentlich in zweifacher Hinsicht. Erstens, dass aus der ebenso kreativen, originellen wie auch gewagten Idee tatsächlich und trotz aller Widerstände und Widrigkeiten diese tolle Ausstellungshalle entstanden ist. Und zweitens, dass diese Halle nun aus der fürsorgenden Obhut der Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen Basel in den Besitz des Kantons übergeht.

Was sich alles in diesem Dachstock und darunter in den letzten Jahren getan hat – und auch weiterhin tun wird – ist beeindruckend. Für manche irritierend, aber mit Sicherheit hoch interessant und

spannend. Die Museumsdirektorin Anna Schmid hat es geschafft, sozusagen im Kielwasser der Ausstellungshalle, auch noch das ganze Museum zu renovieren. Der Einfallsreichtum und die Hartnäckigkeit der beiden Museumsdirektorinnen Clara Wilpert und ab 2006 Anna Schmid haben uns beeindruckt, auf Trab gehalten und manchmal fast verzweifeln lassen.»

Zum Schluss wünschte sich der glückliche Vertreter der Eigentümerin der Ausstellungshalle, Christoph Eymann, dass der eingeschlagene und zeitgemässe Weg des MKB mit liebevoll-kritischer Zuwendung, mit sachlich und konstruktiv geführten Diskussionen und Auseinandersetzungen begleitet werden.



BAUÜBERGABE Als Symbol für die Ausstellungshalle übergaben Stefan Schmid (li) und Anna Schmid je eine Keramikachel an Regierungsrat Christoph Eymann (Mitte) und Regierungspräsident Guy Morin (re). Die Kacheln wurden speziell für die Dacheindeckung des MKB angefertigt.

DIE MUSEUMSKOMMISSION DES MKB IN ALTER UND NEUER ZUSAMMENSETZUNG

Die Museumskommissionen der staatlichen Museen haben die Aufgabe, bei einer Neubesetzung die Direktorin respektive den Direktor vorzuschlagen, über Ankäufe und Leihgeschäfte des Hauses zu beraten und sie zu genehmigen. Die Kommission des MKB besteht aus neun Mitgliedern – vier werden von der Regenz der Universität bestellt, fünf vom Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt gewählt. Die Amtszeit beträgt jeweils vier Jahre. Zum 1. Juli 2013 schieden Stefan Schmid (Präsident) und Thomas Preiswerk altershalber aus.

Die Museumskommission in alter Zusammensetzung

Thomas Preiswerk war seit Juli 1997 Mitglied der Museumskommission, Stefan Schmid seit März 1998, und ab Juli 2001 übernahm er das Amt des Präsidenten. Während dieser Zeit hat das Museum enorme Erneuerungen erfahren – viele hat das MKB selbst initiiert, zuweilen ging es aber auch darum, Änderungen zu implementieren. Die Museumskommission nahm immer regen Anteil; sie hat die Anliegen des Hauses einerseits kritisch hinterfragt und andererseits wohlwollend unterstützt, sie ideell gefördert und sich an der Drittmittelakquisition beteiligt. Die Leistungen von Stefan Schmid und Thomas Preiswerk lassen sich im Rahmen des Jahresberichts nur andeuten. Stefan Schmid hat sein juristisches Wissen immer wieder sachdienlich zur Verfügung

gestellt – so war er, in Zusammenarbeit mit seinem Vorgänger im Amt, Prof. Dr. Meinhard Schuster, massgeblich an der Intervention bei der Verfassung des Museumsgesetzes beteiligt. Der Präsident der Museumskommission ist qua Amtes auch Präsident des Stiftungsrates der «Stiftung zur Förderung des MKB». Die Stiftung fungierte als Bauherrin für das Projekt «Erweiterung des Museums der Kulturen Basel».

In dieser Funktion war Stefan Schmid – neben dem Projektleiter Bruno Chiavi – der einzige, der das Bauprojekt von Anfang bis Ende, vom Vorprojekt im 2000 bis zur Übergabe des Dachstocks im 2013, durch alle Höhen und Tiefen begleitet und geleitet hat. Diese Jahre waren geprägt von zahlreichen Sitzungen unterschiedlichster Gremien wie z. B. der Baukommission. Da mussten Entscheide hinsichtlich Materialien und Ausgestaltungen des Baus getroffen werden; dazu gehörte auch das Beschaffen zusätzlicher Finanzmittel – etwa für einen kostspieligeren Fassadenputz. Und vor allem nahm Stefan Schmid wie selbstverständlich auf sich, sämtliche mitunter zeitaufwendigen juristischen Angelegenheiten zu betreuen, die durch die Einsprachen gegen das Bauprojekt – *nota bene* durch alle Instanzen bis vors Bundesgericht – anfielen. Schlussendlich

waren seine Bemühungen und sein voller Einsatz von Erfolg gekrönt: Im November 2006 entschied das Bundesgericht, dass das Bauprojekt realisiert werden darf.

Thomas Preiswerk hat immer wieder angemahnt, dass sich das MKB international verankern und positionieren solle – etwa durch Kooperationen, Tagungen oder einschlägige Veranstaltungen. Er hat es auf sich genommen, unliebsame Fragen zu stellen und darauf zu beharren, dass sie beantwortet werden. So forderte er immer wieder ein, die strategische Ausrichtung des MKB zu überdenken, an neue Gegebenheiten anzupassen und sie grundsätzlich weiterzuentwickeln. Darüber hinaus bemühte auch er sich erfolgreich um finanzielle

Unterstützung – etwa für die Museumsfeste oder für Ausstellungen wie beispielsweise «On Stage – Die Kunst der Pekingoper».

Wenn sich Personen über eine so lange Zeitspanne ehrenamtlich für eine Institution in dem ange-deuteten Mass engagieren, stehen sie ganz einfach hinter «der Sache» und sind überzeugt vom gesellschaftlichen Wert genauso wie von der Zukunftsfähigkeit des ethnologischen Museums. An dieser Stelle sei beiden ganz herzlich für diese Haltung zum MKB, für ihren unermüdlichen Einsatz und ihre wertvolle Unterstützung gedankt. Wir freuen uns, dass beide dem MKB auch in Zukunft die Treue halten, es weiterhin unterstützen und verbunden bleiben werden.

Hans Rudolf Hufschmid
Präsident der Museumskommission

Anna Schmid
Direktorin des MKB



*Stefan Schmid (li) und
Thomas Preiswerk (re)
in ihrer letzten Sitzung
der Museumskommission
im Juni 2013*





Die neue Museumskommission

Per Juli 2013 hat das langjährige Mitglied der Museumskommission Hans Rudolf Hufschmid (li) das Amt des Präsidenten übernommen. Der Nationalökonom und Banquier nutzt die Möglichkeiten der Museumskommission, um das MKB lokal, regional und international noch stärker zu verankern.

Als neue Mitglieder wurde die Historikerin Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch von der Regenz bestellt und der Ökonom Christoph Fuchs vom Regierungsrat gewählt. Die ersten Sitzungen der Museumskommission in neuer Besetzung haben bereits gezeigt – die Zusammenarbeit zwischen Kommission, Museum und seinen Stakeholdern setzt sich bestens und auf verschiedenen Ebenen fort!

Mitglieder der Museumskommission

lic. rer. pol. Hans Rudolf Hufschmid (Präsident)

Prof. Dr. Susanna Burghartz

Prof. Dr. Till Förster

lic. iur Saskia Frei

lic. rer. pol. Christoph Fuchs

Prof. Dr. Madeleine Herren-Oesch

Prof. Dr. Walter Leimgruber

Catherine Oeri

Dr. iur. Marie-Louise Stamm



BEATRICE VOIROL im Gespräch mit Besuchern während der Vernissage zu «Make up – Aufgesetzt, ein Leben lang?»

BEATRICE VOIROL NEU IM AMT

Am 1. Juni 2013 hat die Basler Ethnologin Dr. Beatrice Voirol die Abteilung Ozeanien übernommen. Während eines Praktikums am Museum der Kulturen Basel (MKB) wurde ihre Leidenschaft für Ozeanien geweckt – eine Leidenschaft, die ihr den weiteren Lebensweg vorgeben sollte.

Beatrice Voirol wurde 1971 in Basel geboren. Nach ihrer Maturaprüfung am Gymnasium am Kohlenberg (1991) studierte sie an der Universität Fribourg (CH) Ethnologie im Hauptfach und Volkswirtschaftslehre sowie angewandte Psychologie in den Nebenfächern und schloss 1999 mit dem Lizentiat ab. Erste berufliche Erfahrungen sammelte Beatrice Voirol am Staatlichen Museum für Völkerkunde Dresden, wo sie an der Konzeption und Realisierung mehrerer Ausstellungen mitarbeitete. Ihren regionalen Fokus auf den Pazifikraum hat sie in einer Dissertation an der Universität Göttingen vertieft. Für ihre Arbeit *Sich windende Wege. Ethnografie der Melo-Schnecke in Papua, Indonesien* hat sie während neun Monaten Feldforschung an verschiedenen Orten in Neuguinea durchgeführt. 2009 schloss sie ihre Dissertation mit dem Prädikat «magna cum laude» ab.

Zurück in Basel übernahm Beatrice Voirol 2010 eine anspruchsvolle Herausforderung im Bereich Executive Search bei der SUP, Societät für Unternehmens-

planung. Dabei konnte sie auf ihre reiche Erfahrung mit indigenen Wissensträgern zurückgreifen und ihren breit angelegten Methoden- und Wissenshorizont auf das neue Arbeitsgebiet, der Rekrutierung von Topmanagern, verlagern.

Ab 1. Juni 2013 übernahm sie die Abteilung Ozeanien im MKB. Beatrice Voirol bezeichnet es als Glücksfall, dass es ihr vergönnt sei, die inhaltlichen Schwerpunkte ihres wissenschaftlichen Interesses und ihrer ethnologischen Tätigkeiten mit der Übernahme der Abteilung Ozeanien zusammen zu führen – *nota bene* in ihrer Heimatstadt Basel. Traditionelle Sammlungsbearbeitung und zeitgemässe Ausstellungsrhetorik schliessen sich nicht aus. Beatrice Voirol möchte an die grosse Ozeanientradition des MKB anknüpfen und sie weiterentwickeln.

DAS MUSEUMSBISTRO

Ort gepflegter Gastlichkeit

Das Museumsbistro hat sich in der Basler Gastronomieszene bestens etabliert. Die spezielle Bistroatmosphäre und das lauschige Ambiente im Herzen der Altstadt werden von Jung und Alt geschätzt.

Das Museumsbistro unter der Leitung von Peter und Béatrice Sattler verwöhnt nicht nur die Museumsbesucherinnen und -besucher mit einer abwechslungsreichen mediterranen Küche. Das lauschige Bistro ist bei einheimischen und touristischen Städtemütlern gleichermaßen beliebt. Die Karte besticht mit herzhaften, frischen Köstlichkeiten und Schmankerln für jeden Appetit. Ob Fleisch, Fisch oder Vegetarisch – ein ausgewogenes Angebot mit Produkten aus der Region sind das Credo des Wirtspaares. Am Nachmittag lädt das Bistro auf dem Münsterhügel zu selbstgebackenen Kuchen, zu Tee- und Kaffeespezialitäten ein. ... oder später zum Apéro – mit offenen Flammkuchen begleitet von ausserlesenen Weinen aus allen Regionen der Schweiz.

Die Räumlichkeiten des Bistros sowie das historische Barockzimmer des Museums der Kulturen Basel stehen auch für private Anlässe zur Verfügung – wieso nicht in Kombination mit einer Führung im Museum mit anschließendem Apéro und festlichem Dinner? In Anlehnung an die Öffnungszeiten des MKB ist das Bistro von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Für private Anlässe gelten flexible Öffnungszeiten. Herzlich willkommen!

IM MUSEUM – GANZ PRIVAT

Das Museum der Kulturen Basel bietet ein aussergewöhnliches Ambiente für private Veranstaltungen. Gerne werden Führungen kombiniert mit anschließendem Apéro und feinem Essen. Inmitten einer faszinierenden Architektur stehen nebst pittoresken Innenhöfen auch historische Räumlichkeiten wie das Barockzimmer zur Verfügung.

Das Museumsgeviert kombiniert moderne und historische Kulisse in Perfektion – ein einzigartiger Rahmen für private Anlässe und Special Events, die zum unvergesslichen Erlebnis werden. Ob Hochzeitsfest, runder Geburtstag, Jubiläumsfeier, Workshop, formaler Anlass oder Cocktailparty – unsere Mitarbeitenden verfügen über eine langjährige Erfahrung im Eventbereich und tun alles, damit Ihre Veranstaltung perfekt über die Bühne geht und Ihnen in bester Erinnerung bleibt.

Die Räumlichkeiten sind mit allen erforderlichen Einrichtungen ausgestattet. Und das Museumsbistro kümmert sich gerne um Ihre kulinarischen Wünsche. Wir freuen uns auf Ihre Anfrage.



MUSEUMSSHOP

Geschenkideen à discrétion

Das Museum der Kulturen Basel rundet sein reichhaltiges Ausstellungsangebot mit einem attraktiven und interessanten Museumsshop ab. Ein exquisites Angebot, das laufend an die Themen der Ausstellungen angepasst wird, lädt zum Shoppen ein: Lebensfreude, Erinnerungen und Kunstgenuss zum Mitnehmen.

Der Museumsshop richtet sein Angebot auf die laufenden Ausstellungen aus. Das Sortiment umfasst traditionelles Kunsthandwerk aus aller Welt, Wohnaccessoires, Schmuck, Textilien, Poster, Designklassiker, Souvenirs, Papeterieartikel, Spielzeug sowie museumseigene Publikationen und weiterführende Literatur zu den Ausstellungen. Das Angebot wird laufend aktualisiert. Das MKB führt ein originelles, exklusives Sortiment für jedes Portemonnaie. Bei der Auswahl der Waren legen die Verantwortlichen grossen Wert auf die Förderung von lokalem Kunsthandwerk, auf fairen Handel und auf umwelt- und sozialverträgliche Produktion. Deshalb kaufen sie wenn möglich direkt vor Ort ein und können so mitunter Einfluss auf bessere und gerechtere Produktions- und Handelsbedingungen nehmen.





DER KULTURDIALOG HAT SICH BESTENS BEWÄHRT

2012 führte das Museum der Kulturen Basel ein neues Vermittlungsformat ein. Mit dem Projekt «Kultur-Dialog / Dialog-Kultur» wurden die Voraussetzungen für eine museumseigene Gesprächskultur geschaffen. Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung durch die Stiftung Mercator Schweiz konnte das Projekt 2013 fortgesetzt und ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Etablierung dieser Art der Gesprächskultur unternommen werden.

Geschulte Kulturvermittlerinnen und -vermittler treten mit unseren Besucherinnen und Besuchern in Dialog. Es handelt sich dabei nicht um eine klassische Führung, und es handelt sich auch nicht ausschliesslich um den Austausch von faktischem Wissen. Vielmehr werden Fragen von beiden Seiten aufgeworfen; Inhalte, Erfahrungen und Meinungen werden im Gespräch verhandelt. Aus vertiefenden Gesprächen über Einzelobjekte, Ausstellungsthemen oder das ganze Museum erwachsen neue Einsichten oder gar Erkenntnisse – ebenfalls auf beiden Seiten. Sie lösen Diskussionen aus und führen mitunter zu Reflexionen, die weit über die konkreten Inhalte des Museums hinausgehen. Beim Kultur-Dialog «trifft Innovation auf Tradition, die Museumsvermittlung wird durch den direkten Austausch mit den Besuchenden entscheidend erweitert und fügt sich nahtlos in die konzeptuelle Modernisierung des MKB

ein» – so bringt es eine Kulturvermittlerin der ersten Stunde zum Ausdruck.

Die Erfahrungen der Kulturvermittlerinnen und -vermittler, die nunmehr über anderthalb Jahre im Einsatz sind, lassen sich am ehesten mit den Schlagworten Fülle, Facettenreichtum, Intensität und Offenheit umschreiben. Die Besuchenden schätzen

das zusätzliche Angebot ausserordentlich.

Um es wiederum in den Worten einer Kulturvermittlerin zu sagen: «Unsere Gesprächsangebote werden als aussergewöhnliche, untypische Begegnungen im Rahmen eines Museumsbesuchs angenommen. Sie laden ein zu Kritik, zu Auseinandersetzung, zu Selbstreflexion, zu wissenschaftlichen Exkursen, zu Aufgehobensein. Das Fazit einer Besucherin: *Das ist ein tolles Angebot, ich bleibe bei Ihnen!*»

Wir danken der Stiftung Mercator Schweiz für ihr Vertrauen und ihre grosszügige finanzielle Unterstützung.

IM KREISE GUTER GESELLSCHAFT

Der Kulturkreis, quasi unser Fanclub, unterstützt das Museum der Kulturen Basel, das gemäss seinem Auftrag europäische und aussereuropäische Kultur- und Kunstobjekte sammelt, bewahrt, erforscht und – in immer wieder anderen Zusammenhängen – präsentiert. Das MKB bietet Veranstaltungen der besonderen Art exklusiv für Mitglieder des Kulturkreises an.

Unser Museum ermöglicht eine Bandbreite an spannungsvollen Reflexionen über die schier unbegrenzte Schaffenskraft des Menschen. Gerne nutzen wir jede sich bietende Gelegenheit, mit den Mitgliedern des Kulturkreises in einen konstruktiven Dialog über unsere Sammlungen und Ausstellungen zu treten. Die Mitglieder profitieren von zahlreichen Vergünstigungen und unterstützen gleichzeitig die Begegnung und den Austausch mit den Kulturen dieser Welt. Zusätzlich kommen sie in den Genuss von Veranstaltungen, Besichtigungen und Führungen, die exklusiv für den Kulturkreis durchgeführt werden.

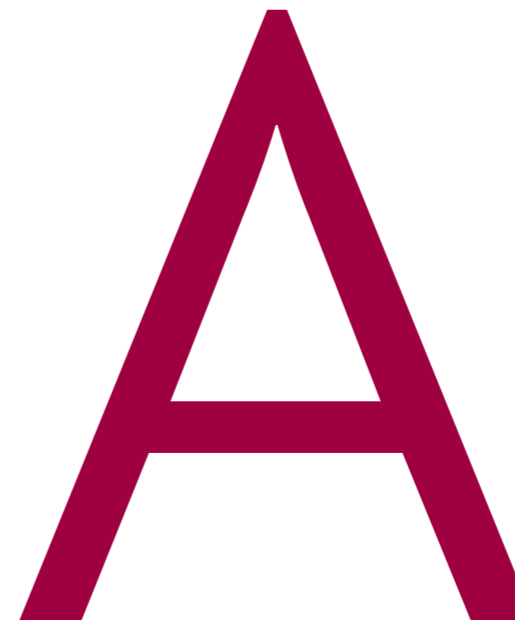


Was bietet die Mitgliedschaft?

- Freier Eintritt in Ausstellungen, Führungen und Vorträge
- Einladung zu allen Veranstaltungen des MKB
- Reduzierter Preis für den Museums-Pass-Musées
- Vergünstigungen auf ausgewählte Artikel im Museumsshop
- Exklusive Kulturkreis-Events
- Sie erhalten 4 Mal pro Jahr das Veranstaltungsprogramm
- Sie erhalten den Jahresbericht des MKB

Interessiert? Rufen Sie uns an: Tel. 061 266 56 34

WIE AUSSTELLUNG





GEBEN & NEHMEN

Ökonomie des Göttlichen

2. Februar 2013 bis 19. Januar 2014

Menschen benötigen in ihrem Leben zuweilen jenseitigen Beistand. Je nach Religion gibt es dafür unterschiedliche Instanzen. Aber damit Gottheiten, Heilige oder Geistwesen helfen, wollen sie respektiert und verehrt werden. Eine Garantie auf Unterstützung gibt es dennoch nicht. In der Ausstellung 'Geben & Nehmen – Ökonomie des Göttlichen' wurde anhand verschiedener asiatischer Religionsformen gezeigt, was Gläubige in die Waagschale werfen, um Gottheiten und andere Wesen für sich und ihre Anliegen zu gewinnen.

Die Welt ist unvollkommen. Trotz allem sind wir Unheil und Schicksal nicht machtlos ausgeliefert. Eine Möglichkeit besteht darin, uns um göttlichen Beistand zu bemühen. Dies geschieht in jeder Religion anders: Die Praktiken reichen von Anbetung, Verehrung, Fürbitte bis hin zur Darreichung von Opfergaben. Stets ist es ein Geben und Nehmen. Ob Kinderwunsch, Prüfungserfolg, Gesundheit, Wohlstand oder Liebe – die Ökonomie des Göttlichen hält Vieles bereit.

Geben & Nehmen

Die Ausstellung 'Geben & Nehmen' konzentrierte sich auf den Aspekt der religiösen Verehrung. Es gibt durchaus Geistwesen, die den Menschen nicht a priori gut gesinnt sind. Die Menschen müssen sie gewogen machen – nicht nur, um etwas zu erhalten, sondern auch um das Leben überhaupt bewältigen zu können –, damit nichts Schlimmes passiert. Wie alltagsdurchdringend die Ökonomie des Göttlichen ist, zeigt allein schon die Bandbreite an Ritualspezialisten, Festen im öffentlichen Raum und unter-

schiedlicher Opfergaben. Von Blumen, Speisen, Alkohol, Öllampen mit geklärter oder ungeklärter Butter bis hin zu Räucherwaren, Kerzen und Ahnengeld – Gläubige werfen vieles in die Waagschale, um Gottheiten und andere Wesen für sich und ihre Anliegen zu gewinnen.

Auch modernste Technologien werden problemlos für die Verehrung genutzt, die dann per World Wide Web, d.h. virtuell erfolgt. Das säkulare und religiöse Leben entwickelt sich nicht getrennt, sondern geht Hand in Hand und ist täglich gelebte Selbstverständlichkeit.

Moderne, Vernunft und Religion

Heute steht fest: Wissenschaftliche Rationalität, technologische Neuerungen und Industrialisierung haben nicht zu einer geradlinigen Entwicklung vom Religiösen zum Säkularen geführt. Die Modernisierung hat die Religionen nicht verdrängt. Vielmehr durchdringen sich die Bereiche des Weltlichen und des Religiösen, stehen sich also nicht als Gegensätze gegenüber. Das heisst auch, dass Religiöses im öffentlichen Raum ganz selbstverständlich präsent ist.

WAS JETZT?

Aufstand der Dinge am Amazonas

22. März bis 29. September 2013, verlängert bis 30. März 2014

Das Leben von Dingen endet nicht, wenn sie in eine ethnografische Museumssammlung kommen. Vielmehr erzählen sie uns Geschichten einer gemeinsamen Vergangenheit und Gegenwart zwischen dem Museum und den Herkunftsorten und -gemeinschaften. Darüber hinaus stellen sie Fragen nach der Verantwortung, die wir aus diesen Beziehungen für die Zukunft tragen.

Mit der Ausstellung «Was jetzt? Aufstand der Dinge am Amazonas» lud das Museum der Kulturen Basel ein zu einer Reise durch die historischen und aktuellen Verflechtungen zwischen dem Amazonastiefland und den ethnografischen Sammlungen am Rheinknie. Ausgehend von den Geschichten der Basler Sammlungen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts untersuchte das MKB vor dem Hintergrund der heutigen Situation im Amazonasgebiet die Interessen und Weltsichten unterschiedlichster Akteure. Besonderes Augenmerk wurde auf die Weltsicht indigener Gemeinschaften gerichtet. Für sie spielen Objekte eine aktive Rolle bei der Menschwerdung, der Ausgestaltung sozialer Beziehungen und der Visualisierung von Identitäten. Mythen erzählen, wie Objekte geschaffen werden und ihre Lebensrolle einnehmen, aber auch gegen Menschen rebellieren, wenn sie nicht die nötige Aufmerksamkeit bekommen.

Was passiert mit «lebenden» Dingen im Museum?

Was passiert, wenn der Lebenszyklus solcher Gegenstände unterbrochen wird und sie in anderen Kontexten auftreten? Wie hat sich das Verhältnis von

Mensch und Dingen in den letzten Jahrzehnten verändert? Welche Dinge haben ein eigenes Leben, welche sind *nur* unbelebte Materie? Was machen lebende Dinge im Museum? Wie sind die Sammlungen zustande gekommen? Was haben sie mit der Geschichte Amazoniens zu tun? Was

bedeuten diese Sammlungen heute für die Menschen am Amazonas und für uns? Die Ausstellung stellte einige Antwortschritte auf diese Fragen bereit. Mit Exponaten, Fotografien und einer Videoinstallation wurden die Fragen und die Sammlungsgeschichte der Exponate zueinander in Beziehung gesetzt.

Kooperationsprojekt zur Ausstellung

Im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem Gymnasium Kirschgarten hat sich die Schwerpunktfachklasse Bildnerisches Gestalten intensiv mit der inhaltlichen und visuellen Ebene der Ausstellung «Was jetzt? Aufstand der Dinge am Amazonas» auseinandergesetzt. Über mehrere Wochen vertieften sich die Schülerinnen und Schüler in ein von ihnen gewähltes Thema zur Ausstellung. Ihre Erkenntnisse haben sie mittels ihres gestalterischen Schwerpunktthemas, der Technik des Tiefdruckverfahrens, visualisiert. Die Arbeiten wurden als Ergänzung zur Ausstellung gezeigt.



A wie Ausstellung



PILGERN

geht in die Verlängerung

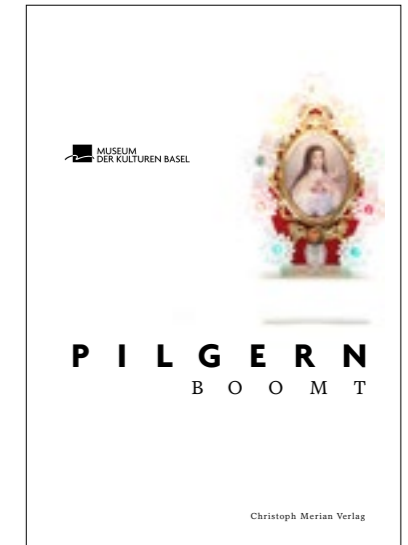
14. September 2012 bis 3. März 2013; verlängert bis 21. Juli 2013

Am 14. September 2012 eröffneten wir die Ausstellung «Pilgern boomt». Aufgrund der grossen Resonanz wurde die Ausstellung bis zum 21. Juli 2013 verlängert.

Schon seit vielen Jahrhunderten begeben sich Menschen auf Wanderschaft, um im Gehen zur inneren Ruhe und Einkehr zu finden. Die Ausstellung «Pilgern» leuchtete die historischen und kulturellen Hintergründe des Pilgerns aus und skizzierte Antworten auf die Frage nach dem Warum. Die Gründe, weshalb Menschen solche strapaziösen Touren auf sich nehmen, sind vielfältig. Und es stehen keineswegs immer religiöse Motive im Vordergrund. Was aber allen Pilgerreisen gemeinsam ist, hat im weitesten Sinn mit Suche zu tun.

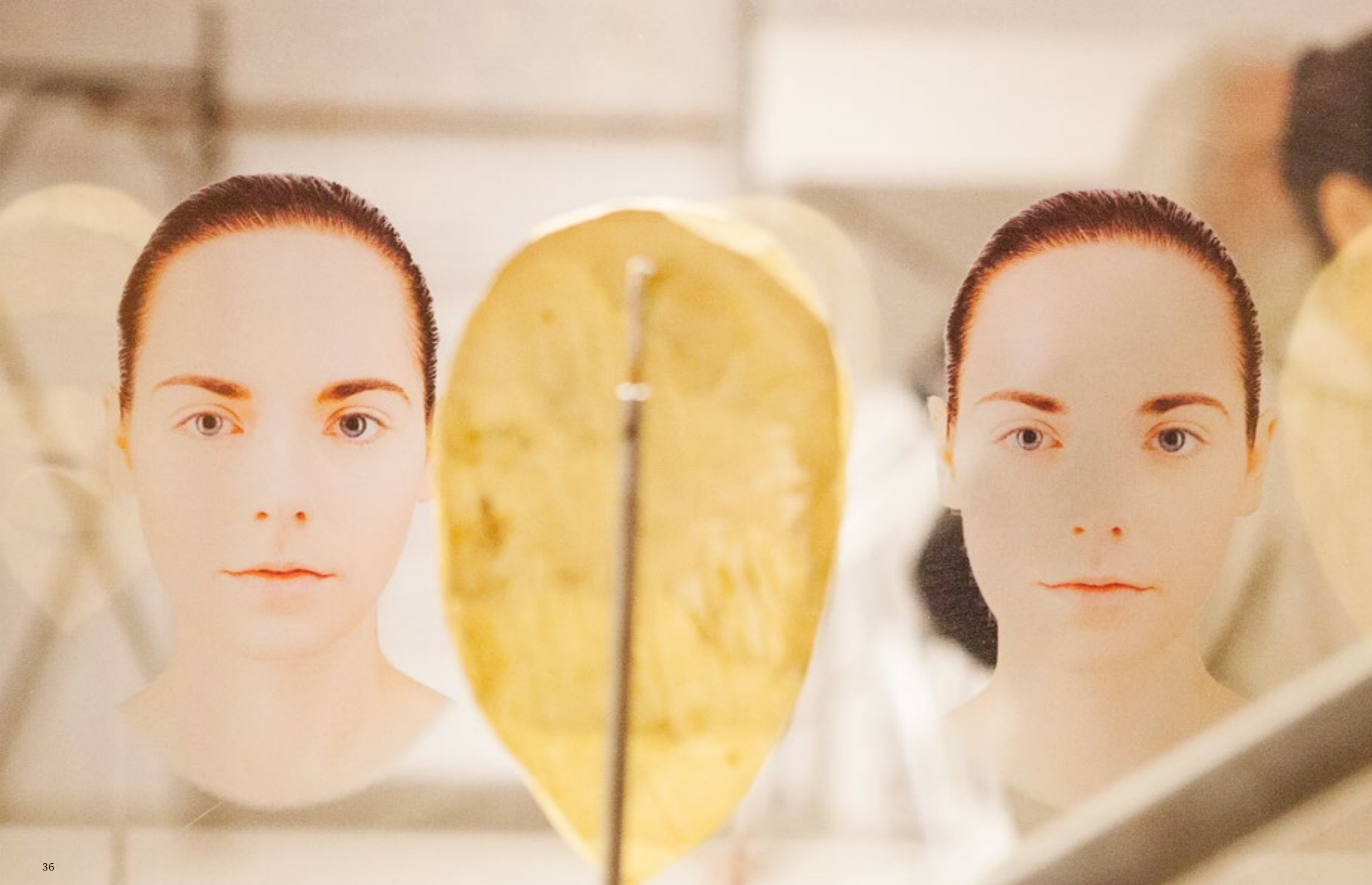
Publikation zur Ausstellung

Im Zentrum der Publikation steht das Pilgern und Wallfahren im christlichen Europa. Sie wirft aber auch einen Seitenblick auf asiatische Religionsformen. Vorgestellt werden ausgewählte Rituale sowie Devotionalien aus der Museumssammlung. Kurzbeiträge aktiver Pilgerinnen und Pilger sowie Statements, die das Pilgern aus den unterschiedlichsten Perspektiven würdigen, ergänzen den sorgfältig bebilderten Band. Die Publikation ist im Museumshop erhältlich, kann aber auch über unseren e-Shop bestellt werden (www.mkb.ch).



«PILGERN BOOMT»

© 2013 Christoph Merian Verlag, Basel
ISBN 978-3-85616-608-3



MAKE UP

Aufgesetzt, ein Leben lang?

27. September 2013 bis 06. Juli 2014

Die Ausstellung «Make up – Aufgesetzt, ein Leben lang?» widmet sich dem Phänomen des Körperstylings. Die Ausstellung spannt den Bogen von der Schminke über Körperbemalung, Tätowierung, Schmucknarben, Piercings bis hin zur Körpertransformation.

Den Möglichkeiten der Körpergestaltung – auf der Haut, in der Haut, unter der Haut – scheinen kaum (mehr) Grenzen gesetzt. Ein immenser Erfahrungsschatz und enormes Wissen über den Körper fließen in Praktiken beim Piercen, Tätowieren, Vernarben oder Implantieren ein. Die Bedeutung und Funktion solcher Eingriffe hängen vom kulturellen Kontext ab. Sie können ästhetisch, politisch, sozial oder religiös begründet sein – mal individuelle Entscheidung, mal gesellschaftliche Anforderung. Die Beweggründe reichen von Schönheitsideal über Lebensprojekt, Individualität, Pflicht, Recht, Zugehörigkeit, Läuterung bis hin zu Wiedergeburt.

Make-up – die tägliche (Re-)Produktion des Gesichts
Das Gesicht zu schminken heisst, es temporär zu verändern. Es ermöglicht die Betonung von visuellen Vorzügen aber auch das Bedienen gängiger Standards oder das Übernehmen einer Rolle. Alle Kulturen kennen das Schminken – für den Alltag, für Festtage oder Rituale.

Körperbemalung – immer wieder aufs Neue
Die Körperbemalung nutzt die Haut als Projektionsfläche. Bei Zeremonien und Feierlichkeiten können

Gruppenzugehörigkeit, Alter und Geschlecht visualisiert oder Rang, Status und erworbene Privilegien angezeigt werden. In neuerer Zeit gewinnt Körperbemalung als Zeichen der Nationalität oder Gruppenzugehörigkeit bei Sportanlässen an Beliebtheit.

Tattoos – gehen unter die Haut

Die Kunst des Tätowierens ist uralt und hat sich in verschiedenen Regionen unabhängig voneinander entwickelt. So sind tätowierte Mumien erhalten, die zwischen 7000 und 2500 Jahre alt sind. Auch der südtirolische Gletscher-Mann Ötzi (ca. 3300 v. Chr.) war tätowiert. Tattoos können Gruppenzugehörigkeit markieren, den Status einer Person innerhalb einer Gruppe signalisieren, individuell wünschenswerte Eigenschaften betonen und verstärken, therapeutische oder spirituelle Funktion haben. Im zeitgenössischen Kontext gilt die Tätowierung als Mittel zur Darstellung von Unverwechselbarkeit.

Die Sprache der Narben

Narbenschmuck ist eine permanente Strukturveränderung der Haut. Häufig war das Anbringen der Schmucknarben mit Übergangsriten verbunden. In Europa war der Schmiss lange das Erkennungszeichen von schlagenden Studentenverbindungen. Seit einigen Jahren werden im westlich-urbanen Umfeld vermehrt Schmucknarben appliziert.

Piercing – ästhetischer Genuss, spirituelle Praxis, sozialer Status

Weit verbreitet sind Piercings an Ohren, Nase, Lippen und Zunge. Mit dem Piercingboom seit den 1970er Jahren kamen auch Augenbrauen-, Brustwarzen-, Bauchnabel- und Genitalienpiercings in Mode. Piercings werden sowohl in religiösen wie auch in sozialen Zusammenhängen eingesetzt. Die erweiterten Ohrpiercings des Buddhas und die verschiedenen Nasenpiercings bei Frauen in Südasien belegen in erster Linie den sozialen Status des Trägers oder der Trägerin. In nahezu allen Kulturen werden Piercings primär wegen ihrer ästhetischen Wirkung geschätzt.

Körpertransformation – Knochen, Muskeln, Silikon

Nicht jede Körpertransformation geschah respektive geschieht freiwillig. Gebunden an Kultur und Tradition beginnen Praktiken wie Schädeldeformationen oder Lotosfüsse bereits im Kindesalter. Die Gründe für die heutigen Schönheitsoperationen sind vielfältig: konventionelle Vorstellungen von Körper und Person, Schönheitsideale, sportlicher Ehrgeiz, Erfolgsstreben, ein neuer Umgang mit dem Altern des Körpers und vielleicht auch zunehmend die Vorstellung von der Freiheit, selbst über den eigenen Körper verfügen zu dürfen.

ENGEL

Flügelwesen zwischen Himmel und Erde

22. November 2013 bis 05. Januar 2014

Dargestellt sind sie jublierend und trauernd, als Beschützer und als Begleiter, allein oder in Scharen – die geflügelten Mischwesen, die wir als Engel bezeichnen. Im Rahmen der traditionellen Weihnachtsausstellung wurde der Wirkungsbereich dieser Flügelwesen beleuchtet.

Bekannt sind Engel seit dem frühen Judentum; entstanden sind sie wohl im vorislamischen Iran. Verschiedene Arten von Engeln kennt man bereits aus dem Alten Testament, wo sie als Mitglieder der himmlischen Hierarchie beschrieben werden. Sie finden sich bis heute in populären Glaubensvorstellungen sowie in modernen spirituellen Bewegungen und gelten als Personifikation von Glück und Unglück.

Die Ausstellung beschränkte sich weitgehend auf Engelsdarstellungen aus der volkskundlichen Sammlung des MKB. Neben Bildwerken, die vom tiefen christlichen Glauben zeugen und oft aus ländlichen Kapellen stammen, wurden zahlreiche bunte Druckgrafiken vorgestellt: Sie kamen vor allem im Laufe des 19. und früheren 20. Jahrhunderts aus den «Bilderfabriken» und fanden den Weg als Wandschmuck und Souvenirs in unsere Häuser und guten Stuben.

Während die Schutzengel trotz unserer rational gewordenen Welt weiterhin im Alltag präsent sind, begegnen wir anderen Flügelwesen vor allem in sakralen Bereichen: an Portalen und den Decken von Kirchen, an Altären und am Orgelgehäuse

sowie auf Friedhöfen. Im profanen Bereich lassen sich Engel vor allem an Brunnen, an Denkmälern, als Fassadenzier oder als Weihnachtsschmuck entdecken. Nicht zuletzt finden wir Engelmotive auch als Wirtshauszeichen, auf Lederjacken von «schweren Harley-Jungs», als Tattoos oder in Texten von Rock- und Pop-Songs.



EXPEDITIONEN. UND DIE WELT IM GEPÄCK

Dauerausstellung bis 2017

Seit Ende Juli 2012 läuft die Dauerausstellung «Expeditionen. Und die Welt im Gepäck». Nebst den gewohnten Führungen wurden und werden regelmässig Begleitveranstaltungen organisiert. Sie bieten die Möglichkeit, Facetten unserer reichhaltigen Entdeckungs- und Forschungsgeschichte aufzunehmen und Besonderheiten aufzuzeigen.

Ende 19. bis Mitte 20. Jahrhundert hatten ethnografische Expeditionen eine Blütezeit. Auch Basler Wissenschaftler erforschten fremde Kulturen und brachten Sammlungen nach Hause. Das Museum der Kulturen Basel geht mit «Expeditionen. Und die Welt im Gepäck» ihren Reisen nach und zeigt, was die Motive der Forscher waren und welche Ausbeute an Sammlungen und Wissen sie nach Hause brachten. Das bunte Rahmenprogramm dazu umfasst Vorträge, spezielle Führungen, Kinderworkshops und experimentelle Vermittlungsformate. Hier eine kleine Auswahl:

12. März 2013

Expedition ins Staatsarchiv Basel-Stadt

Das Grabmonument Waruga/Timbukar, das in der Ausstellung zu sehen ist, haben Paul und Fritz Sarasin von ihrer ersten Expedition (1893–1896) aus Celebes (Sulawesi) mitgebracht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfuhren mehr über die Hintergründe, die Verstrickungen und Verbindungen der Celebes-Expeditionen mit der holländischen Kolonialregierung und den Basler respektive Schweizer Institutionen. In Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Basel-Stadt.

19. Juni 2013

Auf Expedition in den Zoo Basel

Von der Expedition nach dem damaligen Ceylon brachten Paul und Fritz Sarasin das Elefantenkalb «Miss Kumbuk» mit und schenkten es dem Basler Zoo. Miss Kumbuk war der erste Elefant und eine grosse

Attraktion in Basel. Bis 1935 fanden auch im Zoo Basel Völkerschauen statt, die Massen von Besucherinnen und Besuchern anzogen. Balthasar Staehelin, Gaby Fierz und Kathrin Rapp Schürmann fragten, wie sich das Selbstverständnis von Museum und «Zolli» seit damals verändert hat. In Zusammenarbeit mit dem Zoo Basel.

14./15./22. September 2013

Expedition – die Sehnsucht nach der Abwesenheit von uns selbst (Tanzaufführung)

Das Tanztheater war eine experimentelle Auseinandersetzung mit der Ausstellung «Expeditionen. Und die Welt im Gepäck». Vom Jungen Tanz, am Theater Basel in Koproduktion mit dem MKB.

13. November 2013

Expedition ins Novartis Firmenarchiv

Die Spurensuche ging der Frage nach, welche Verbindungen es zwischen der Geschichte der Basler und den Sammlungen des MKB gibt. In Zusammenarbeit mit den Archiven der Novartis.





WIE VERANSTALTUNG

VON ATELIERS BIS ZIRKUS: DIE VERANSTALTUNGEN IM MKB

Ausstellungen konzipieren und durchführen sind die Königsdisziplin eines jeden Museums. Sie veranschaulichen und verdichten die überaus vielfältigen Tätigkeiten unserer Mitarbeitenden. Nicht minder wichtig sind die Veranstaltungen.

Das Museum der Kulturen Basel versteht sich als Ort der Begegnung und Inspiration. Nirgends ist der direkte Kontakt und Dialog mit unseren Besucherinnen und Besuchern besser herzustellen und zu vertiefen als im Rahmen unserer Veranstaltungen. Ein überaus breites Angebot an unterschiedlichen Führungen, Workshops, Exkursionen, Vorträgen, Sonderformaten wie «Ethnologie fassbar», «Im Tandem durchs Museum», «mittwoch-matinee», «Talk über Mittag», Events, Performances bis hin zu Dialogen und experimentellen Formaten ermöglichen eine intensive und persönliche Auseinandersetzung mit unseren einmaligen Sammlungen und thematischen Ausstellungen. Auch das Jahr 2013 bot ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm, das anregte und berührte.

Den Auftakt machte Mitte Januar die Museumsnacht unter dem Motto «Mit zündenden Ideen dem «Unterwegs» auf der Spur. Sportlich, spassig, spirituell.» Mit «Mann Macht Frau» war Radio SRF 2 Kultur anfangs Februar bei uns zu Gast. Sie zog mit interessanten

Gesprächspartnerinnen und -partnern und packenden Themen eine Zwischenbilanz punkto Geschlechterfragen.

Im Reigen der Vorfasnachtsveranstaltungen bot das «Museumskonzärtli» mit gros-

sen Filmsoundtracks und filmverwandten Faschnachtskompositionen einen aussergewöhnlichen Genuss. Der Erlös kam wieder dem Kulturverein der Waurá-Indianer in Brasilien zugute.

Die Filmtage Nord/Süd waren dem Thema «Abfall als weltweite gesellschaftliche Herausforderung» gewidmet. Ende Mai durften wir Jung und Alt zu einem rauschenden Museumsfest zum Thema «Kultur erzählt» einladen. Trotz des garstigen Wetters fanden rund 13'000 Besucherinnen und Besucher Gefallen am abwechslungsreichen Programm, das ihnen über die drei Festtage geboten wurde.

Auch im Jahr 2014 werden wir mit spannenden Veranstaltungen aufwarten. Wir laden Sie ein, wieder dabei zu sein: Lassen Sie sich überraschen.



DIE MUSEUMSNACHT 2013 stand unter dem Motto: «Mit zündenden Ideen dem «Unterwegs» auf der Spur. Sportlich, spassig, spirituell.» Da durfte Feuer nicht fehlen.



V wie Veranstaltung



Aus Papier wurden verschiedene Hüte für unterwegs kreiert, von klassisch bis flippig. Trotz kritischen Kinderblicks – ‚frau‘ kann sich sehen lassen.

Verdrehte Wanderschuhe, verschlissene Pilgerlatschen, Strassensalz an den Galoschen? Besucherinnen und Besucher erhielten Tipps und Tricks zur Pflege rund ums Schuhwerk.



DAS MUSEUMSFEST 2013 stand unter dem Motto «Kultur erzählt». Alles drehte sich um Formen und Aspekte des Erzählens.

Eine Tänzerin des Kalasri Tanzensembles lässt ihre Hände und ihr Gesicht sprechen. Die klassischen indischen Tanzformen zeichnen sich vor allem durch dynamische Körperbewegungen, stilisierte Mimik und Gestik aus.



MY HEART BELONGS TO CECILIA WINTER Die post-punkige Indie-Rock-Band aus Zürich wurde als Geheimtipp gehandelt. Im Jahr 2010 gelang ihnen der Durchbruch im In- und Ausland! Und bei uns rockten sie den Museumshof.

DANIEL KAHN & THE PAINTED BIRD Die vierköpfige Band um den jüdisch-amerikanischen Musiker Daniel Kahn vertont kritische und poetische Texte mit Harmonien aus unterschiedlichen Musiktraditionen.



Vwie Veranstaltung



MINICIRC Gemeinsam mit Zirkus-Schwein Trüffel von Schnüffel verzauberten Irmi Fiedler und Stephan Dietrich das Publikum mit ihrem Programm «Prinzessin Holunder».

LESUNG & GESPRÄCH MIT BUDDY UND GERTI ELIAS Buddy und Gerti Elias lasen Ausschnitte aus Grüße und Küsse an alle. Die Geschichte der Familie von Anne Frank. Die ergreifende Familiengeschichte bewegte das Publikum im tiefsten Innern.



SCHATTENSPIEL *Inspiziert durch die Semarfigur im Treppenhaus bastelten Kinder ihre eigenen Schattenspielfiguren – und hinter der Leinwand erzählten sie erfrischend spontane Geschichten.*

THEATER NIL *Fünf Schauspielerinnen und Schauspieler mit geistiger Behinderung spielten eine Gruppe Amazonas-Indianer, die in einer Völkerschau ausgestellt werden. Im Verlauf des Stückes leisten sie Widerstand gegen die Fremddarstellung und entwerfen ein Bild von sich, wie sie sich selbst sehen.*

TEXTKIOSK *Zwei junge Autorinnen und ein Autor produzierten Anekdoten, Haikus (japanische Gedichtform), Kurzgeschichten, Liebesbrief und vieles mehr. Auf Anregung unserer Besucherinnen und Besucher brachten sie die Geschichten ad hoc zu Papier.*

ANDREW BOND (KINDERKONZERT) *Aus den meisten Familienstuben, Kindergärten und Schulzimmern der Deutschschweiz sind die einfühlsam getexteten und melodiosen Kompositionen von Andrew Bond nicht mehr wegzudenken. Die Kinder tauchten in ihre ganz eigene Musikwelt ein.*



MARC SWAY war das Highlight des Abends, ein erfolgreicher, junger Schweizer Pop-Rock-Musiker. In seinen Kompositionen verarbeitet er Geschichten aus dem Leben. Die schwungvollen Songs erzählen von Liebe, Freude, Sehnsucht und Trauer.

F

**WIE FORSCHUNG,
KOOPERATION, TAGUNG**

FREUNDE VON ALTEM PAPIER IN BASEL

Tagung des Arbeitskreises Bild Druck Papier

9. bis 12. Mai 2013

Forscher und Sammler von populärer Druckgrafik, Ausschneidebogen, Andachts- und Reklamegrafik, Scherenschnitten und anderen Formen der Bearbeitung von Papier trafen sich in Basel. Die mehrheitlich von Universitäten und aus Museen kommenden Fachleute aus zehn Nationen waren zu Gast im Museum der Kulturen Basel, das mit der Ausstellung «Pilgern boomt» viel Anschauungsmaterial für die Teilnehmenden bot.

Nach 1986 war das MKB bereits zum zweiten Mal Gastgeber für diese alljährlich an wechselndem Ort stattfindende Tagung des «Arbeitskreises Bild Druck Papier». Wiederum zeichnete Dominik Wunderlin, Kurator Europa, für die örtliche Organisation verantwortlich und gab dem Programm das stets erwünschte Regionalkolorit. In der 33. Auflage ging es in den Arbeitssitzungen unter anderem um einen Altkircher Lithografen, der den «Judensumpf» von Dürmenach aufs Bild gebracht hat, um Ostschweizer Möbeldmalerei, um den Schweizer Scherenschnitt und um «Le Déserteur», einen Wandermaler im Wallis. In weiteren Referaten kamen Weihnachtsgeschenk-Anhänger aus der DDR, Sterbebilder für Gefallene des Ersten Weltkrieges und «Paper Peepshows» zur Sprache. Ein längerer Abendvortrag gab Einblick in ein Düsseldorfer Habilitationspro-

jekt, das sich mit dem Basler Totentanz in der Rezeption des 19. Jahrhunderts befasst. Die Tagungsteilnehmenden hatten überdies Gelegenheit zu geführten Besuchen im Historischen Museum Basel in der Barfüsserkirche, in der Basler Plakatsammlung, der Universitätsbibliothek und der Basler Papiermühle. Eine Exkursion führte zudem

ins Tapetenmuseum in Rixheim und ins Stoffdruckmuseum in Mulhouse. Als Erinnerung an Basel durften die Teilnehmenden als «Bhaltis» den Spalten-Modellbogen mitnehmen.

Der Arbeitskreis Bild Druck Papier wurde 1981 in Berlin als Basis für die damals projektierte Ausstellung «Das ABC des Luxuspapiers» gegründet. Der kleine Kreis der Forscher und Sammler um Christa Pieske, die grosse deutsche Forscherin populärer Bildwelten und -drucke, erweiterte sich rasch um Fachleute von auswärtigen Universitäten und Museen, die in diesem Netzwerk ihre gemeinsamen kulturgeschichtlichen Interessen vertreten fanden und es als wichtiges Forum für den Austausch von Forschungsergebnissen, Arbeitsprojekten und Informationen schätzten. Diese werden jeweils auch in einem Tagungsband festgehalten.





WISSENSTRANSFER UND DIE BEWAHRUNG VON KULTURERBE

Das Museum der Kulturen Basel beteiligt sich am internationalen Wissenstransfer mit Museen, Fachkolleginnen und -kollegen sowie Vertreterinnen und Vertretern von Herkunftsgemeinschaften der Sammlungen. Dabei tritt das MKB als Moderator auf und trägt zur Unterstützung sowie Weiterentwicklung erfolgreicher Museumsinitiativen in Lateinamerika bei.

Im Mai 2013 konnte ein zweijähriges Zusammenarbeitsprojekt erfolgreich abgeschlossen werden, welches das MKB in Zusammenarbeit mit der Unión de Museos Comunitarios de Oaxaca, Mexiko (UMCO) und dem Programm für Gemeindemuseen des nationalen Instituts für Anthropologie und Geschichte, Mexiko (INAH) und der Koordinationsgruppe lateinamerikanischer Gemeindemuseen organisierte. Ziel des Projekts war die Unterstützung der Projektpartner bei der Etablierung eines internationalen Fortbildungszentrums, das auf die Bedürfnisse von Gemeinden reagiert, diese beim Aufbau und Betreiben von lokalen Museen zu unterstützen und Arbeitsprozesse zu moderieren, die ermöglichen, wichtiges Kulturerbe vor Ort zu bewahren. Das Projekt wurde vom Schweizerischen Bundesamt für Kultur mit CHF 100'000.- unterstützt.

Zwischen Chile und Mexiko

In den vergangenen Jahren ist ein wahrer Museumsboom in Lateinamerika zu verzeichnen. Immer mehr Gemeinden entscheiden sich, lokale Museen zu gründen, um wichtiges Kulturerbe zu bewahren oder für sie relevante Geschichte zu schreiben.

Häufig entstehen dabei Fragen nach Arbeitsmethoden, um den Gründungsprozess partizipativ und erfolgreich zu steuern. Einen Beitrag hierzu soll das Fortbildungszentrum leisten, das mit dem Austausch von Erfahrungen und Wissenstransfer vor allem auch in Lateinamerika selbst arbeitet. Zwischen Januar 2011 und Mai 2013 haben so 20 Fortbildungsmassnahmen stattgefunden. Wahrgenommen wurde das Angebot von Vertretern aus rund 150 Ortschaften, die Museen betreiben oder neu gründen wollen. Das Projekt hat wesentlich zur Stärkung nationaler und internationaler Museumsnetzwerke sowie zur Entstehung und Profilbildung von Museen in den beteiligten Ländern beigetragen.



HörPunkt: MANN MACHT FRAU

Eine Zwischenbilanz

2. Februar 2013

Für einen Tag wurde das Museum der Kulturen Basel auch zum Studio fürs Radio – Sehen und Hören wurden auf andere Art zusammengebracht. Zwei Institutionen beschlossen, eine grosse Frage – erneut – zu stellen und sie vor dem Hintergrund der Entwicklungen des 20. Jahrhunderts zu verhandeln: Wo stehen wir in der Machtfrage zwischen Mann und Frau?

Der bekannte Moderator und Redaktor Bernhard Senn entwarf mit seinen Mitarbeitenden das spannende Programm für den HörPunkt «Mann Macht Frau». Für die Umsetzung im MKB war neben der technischen Machbarkeit wichtig, dass Bezüge – implizit und explizit – zwischen den Programmpunkten und den Inhalten des MKB, seiner Geschichte, seinen Ausstellungen und einzelner Objekte hergestellt werden konnten. Dass dies immer der Fall war, überraschte kaum. Das Verhältnis der Geschlechter und damit verbundene Machtfragen sind omnipräsent. Der Fragenkatalog, der die Sendung angeleitet hat, zeigt dies eindrücklich: Wer hat hier die Hosen an? Warum ist das heute gar nicht mehr so klar? «Macht» der Mann die Frau? Oder hat die Frau mehr Macht? Oder ist es ganz anders, und Frauen sind mitschuldig an ihrer Unterdrückung? Und was hat es eigentlich mit der aktuellen «Krise der Männlichkeit» auf sich?

Als Einstieg unternahmen Katharina Kilchenmann (Moderatorin), Andreas Müller-Crepon (Moderator) und Anna Schmid (Direktorin des MKB) einen Rundgang durch das Haus, um den Hörerinnen und Hörern die Schauplätze der Programmpunkte vorzustellen: Da gab es die

100 Fragen-Theke; Live-Improvisationen auf der Schlitztrommel in der Ausstellung «EigenSinn»; inmitten der Ausstellung «Expeditionen» diskutierten Expertinnen und Experten Thesen wie «Die Macht der Männer ist in der Krise (und damit ein ganzes Wirtschaftssystem)»; in «Pilgern» begegneten sich die Singfrauen Winterthur und die Singknaben Solothurn. Ein Raum des Museumsbistros wurde kurzerhand zum Chatroom umfunktioniert, in dem das Geschlechterverhältnis gar weltweit verhandelt wurde. Und zum Abschluss gab es den Tanz-Apéro «Jenseits der Worte» mit der Tanzcombo «The Moody Tunes».

BLICKWINKEL UND POPCAP '13

6. Juni bis 16. Juni 2013

Afrika im Bild

POPCAP – Kürzel von Piclet.org Prize for Contemporary African Photography – hat zum Ziel, zeitgenössische Fotografie, die auf dem afrikanischen Kontinent entstanden ist oder sich mit der afrikanischen Diaspora auseinandersetzt, zu fördern.

Afrika im Blick

Die Ausstellung «POPCAP '13» zeigte auf dem kleinen Münsterplatz Werke von fünf zeitgenössischen Fotografinnen und Fotografen. Die Arbeiten – von einer internationalen Jury prämiert – entstanden in Auseinandersetzung mit Alltagserfahrungen, Urbanisierung, Selbstinszenierungen, politischen und ökonomischen Herausforderungen in Uganda, Zambia und Südafrika.

Die Ausstellung «Blickwinkel» zeigte in den Räumlichkeiten des MKB Fotografien, die an zwei Orten in Basel entstanden sind. Zum einen setzten sich Jugendliche des K'Werk Bildschule mit ihren Vorstellungen vom afrikanischen Kontinent auseinander und reflektierten mit dem Medium Fotografie darüber. Zum anderen zeigte bblackboxx eine Auswahl von Fotografien und Collagen aus ihrer No-Border-Academy.

Die Blicke und Bilder, die dabei entstanden oder sich daraus ergaben, sind Aussagen und Aufrufe gleichermaßen.

100 JAHRE MERET OPPENHEIM

Das Geheimnis der Vegetation

15. August bis 24. Oktober 2013

Zum 100. Geburtstag von Meret Oppenheim baten Silvia Buol und Simon Baur – die «nomadisierenden Veranstalter» dieses Kunstprojekts – Künstlerinnen und Künstler, sich vom Opus der bekannten Schweizer Künstlerin inspirieren zu lassen. Aus der Auseinandersetzung gingen 26 Werke hervor, die an verschiedenen Orten im öffentlichen und halböffentlichen Raum gezeigt wurden. Zwei der dabei entstandenen Arbeiten waren im Hof des MKB ausgestellt.

Misha Andris, Fieberinseln (2013)

Diese Arbeit nahm das Werk «Gegen das Fieber», 1940, von Meret Oppenheim als Ausgangspunkt. Misha Andris ist wichtig, dass die Distanz zwischen ihrer Arbeit und dem Betrachter aufgehoben wird und er so die Ambivalenz und Vielschichtigkeit unmittelbar spürt. Die Fieberinseln strahlen gleichzeitig Gefahr und Fragiles aus, sie haben Anziehungskraft, lösen aber auch Beklommenheit und Unruhe aus.

Lex Vögtli, Totem (2013)

Lex Vögtli hat sich nicht von einem einzelnen Werk, sondern von der in den Werken impliziten Haltung von Meret Oppenheim inspirieren lassen: ihren Bezügen zu den Geheimnissen des Lebens, ihrer Einfachheit, Energie und ihrem Humor. Das Totem ist

eine Mischung aus Stele, Kaktus und Hochzeitstorte, ornamental bestückt mit Knochen, Zähnen und volkstümlichen Fransen – ein Lied über die Architektur des Lebens.

Meret Oppenheim und Alfred Bühler

Die Schwester von Meret Oppenheim, Kristin Oppenheim, war mit Alfred Bühler verheiratet. Er hat das heutige MKB als Ethnologe und Direktor in vielerlei Hinsicht massgeblich

geprägt. So geht der Aufbau des Sammlungsschwerpunktes Textilien auf ihn und seine Frau, Kristin Bühler-Oppenheim, zurück.

Zwischen dem Kunstprojekt und der Institution MKB entstand ein Spannungsfeld zwischen Erinnerung und Gegenwart, zwischen Kunst und Wissenschaft.



**MISHA ANDRIS,
FIEBERINSELN (2013)**
*Porzellan; verschiedene
Größen*



LEX VÖGTLI, TOTEM (2013)
*Knochen, Zähne,
Textilfransen, Acryl, Negro
Marquina, Chromstahl,
Styropor, Bauschaum,
Laminat- und Modelliermasse;
230 x 50 x 50 cm*

WIR SIND KULTUR

30. August bis 15. September 2013

Im Rahmen des Jugendkulturfestivals wurde dieses Jahr erstmals auch eine Ausstellung realisiert. 10 Vertreterinnen und Vertreter der aktuellen Jugendkulturszene stellten sich, ihren jeweiligen Stil und ihre Geisteshaltung vor. Dabei entstand eine Präsentation, die durch das Spiel mit Licht und Schatten, mit Ausschnitten und Assemblagen gleichzeitig ungewöhnlich dicht und trotzdem leicht und transparent anmutete.

Was ist Jugendkultur?

Im system tanzen gören bis sie umfallen
tragen weite klotten sind rapper
tragen eng sind pulp
tragen neon sind tekkno
tragen pechschwarz sind grufti
tragen haarschnitt sind börse
tragen hanf sind grün
tragen stiefel sind glätzen

Diese Antwort gab der Schriftsteller, Schauspieler und Künstler Feridun Zaimoglu 1997 auf die Frage, was Jugendkultur eigentlich sei. Zaimoglu scheint Ende des letzten Jahrhunderts noch genau gewusst zu haben, dass und wie sich Jugendkulturen gegeneinander abgrenzen.

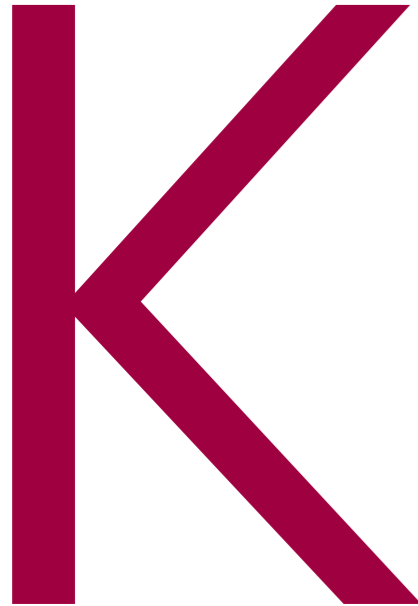
Die Szene als Baukasten

Massenmedien und Marketingbranche versuchten schon immer, die heterogene, jugendkulturelle Szene durch Etikettierung und Kategorisierung in den Griff zu bekommen. Andere wiederum haben vor der Vielfalt der Phänomene kapituliert. Jugendkultur ist beständiger Wandel und nicht mehr

(nur?) Ausdruck von Protest und Provokation.

Jugendliche scheinen heute unverkrampft und selbstbewusst Elemente verschiedener Szenen ganz selbstverständlich zu kombinieren. Sie bedienen sich der Mode, des Bodystylings, der Sprache und verschiedener Musikstile genauso wie sie die neuen Medien innovativ nutzen. Die Abgrenzung steht deutlich weniger im Vordergrund als der Mix, mit einer je individuellen Aussage.





WIE KENNZAHLEN

DIE ZAHLEN

		2013	2012
MUSEUMSBESUCHER	Total Besucher	67'655	60'032
FINANZIERUNGSSTRUKTUR	Total Ausgaben (exkl. kalkulatorische Kosten)	9'105'562	9'269'336
BZW. MITTELHERKUNFT	Total Einnahmen	780'748	1'009'950
FINANZIERUNGSSTRUKTUR IN PROZENTEN	Öffentliche Beiträge	91.4%	89,7 %
	Private Beiträge	3.8%	3,5 %
	Eintritte und Verkäufe	4.8%	6,8 %
MITTELVERWENDUNG IN PROZENTEN	Sammlungen	55%	57 %
	Ausstellungen	40%	37 %
	Dienstleistungen	5%	6 %
LEIHGABEN	Anzahl leihnehmende Institutionen Schweiz	9	6
	Anzahl Objekte Schweiz	147	69
	Anzahl leihnehmende Institutionen Ausland	8	10
	Anzahl Objekte Ausland	66	184
ZUWACHS SAMMLUNGEN	Anzahl Objekte	183	640
	Anzahl Fotografien / Dias	466	40
BIBLIOTHEK	Anzahl Nutzer	3'315	4'934
	Anzahl ausgeliehene Publikationen an Dritte	5'350	5'400
	Anzahl Neuzugänge	1'295	1'500
FORSCHUNG	Anzahl Arbeitstage zur Betreuung von Forschungsgästen	103	127
	Anzahl unterstützte Forschungsprojekte	21	28
VERANSTALTUNGEN	Anzahl Führungen öffentlich	61	67
	Anzahl Führungen privat	91	72
	Anzahl Veranstaltungen öffentlich	106	75
SCHULEN	Anzahl Schulklassen mit Führung/Workshop	102	73
	Anzahl Schulklassen selbständig	46	84
	Anzahl Schüler bzw. Studierende	2'723	2'687

NEUERWERBUNGEN

Sammlungen und Bibliothek

Das MKB dankt allen Donatorinnen und Donatoren für ihre grosszügige Unterstützung und das Vertrauen in unsere Institution.

NEUZUGÄNGE SAMMLUNGEN

AFRIKA

Ankäufe

Franziska Jenni, Basel
3 Seifen und 1 Body-Lotion zur Hautbleichung, 1 gefälschtes Chanel No. 5 Parfum; Dakar, Senegal

AMERIKA

Donationen

Doris Buderer, Basel
41 Keramiken, Textilien, Holzarbeiten, Metallarbeiten, Peru

EUROPA

Donationen

Dr. Karin Dreissigacker, Zug
14 medizinische Artikel zur Unterspritzung der Haut, Schweiz

prevention-center AG, Zürich
33 Artikel zur klinischen Brustvergrösserung, Schweiz

Ursula Haberthür, Basel
2 Wallfahrtsandenken, 1 katholisches Gebetbuch in Stenografie, Schweiz

Franziska Heuss, Basel
2 Aarauer Ofenkacheln,
1 Devotionalienkästchen, Schweiz

Othmar Ulrich (aus Nachlass Richard Ulrich, Bern/St.Gallen), Wabern
1 Tuch mit Stickerei aus vergoldetem Silberdraht, Türkei

August und Barbara Frei, Binningen
9 Basler Fasnachtslarven, Schweiz

Dr. Stefan Hess, Basel
3 Andachtsbildchen (Joachim, Thomas, Eustachius), Deutschland

Hildegard Hannah Hartmann-Althausen, Basel
1 Koran, Türkei

Ankäufe

Kathrin Fischer, Efringen-Kirchen (D)
1 Paar Schuhe, mehrere Kosmetikartikel, Deutschland, England, Frankreich, Italien

OZEANIEN

Donationen

Kurt Schwob, Winterthur
1 Tapa, Tonga

SÜDOSTASIEN

Donationen

Dr. Georg Noack, Stuttgart
1 Steinplatte, 1 kosmetisches Holz, 4 Feldfotografien, Myanmar

Ruth Schwarz, Basel
1 *perada*-Gewebe, Bali, Indonesien

Ankäufe

Mitendra Ganguli, Kolkata, Indien
329 Positive und 137 Negative (vorwiegend schwarz-weiss). Fotografien der Naga-Ethnien, Nordostindien, aufgenommen von Milada Ganguli zwischen 1963 und 1988

SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Donationen

Jörg Ballnath, Köln
4 Garnrollen mit Tussahseide, Indien

Yoshihito Nakano, Yokohama, Japan
1 Tenugui mit Firmenlogo, Japan

Ankäufe

Markus Stobbe, Wuppertal
1 Reservistentuch, China

NEUZUGÄNGE BIBLIOTHEK

Im Jahr 2013 wurden 1295 Publikationen (Bücher, Zeitschriften, DVDs etc.) angekauft.

Folgende Personen und Institutionen haben der Bibliothek des MKB und des Ethnologischen Seminars der Universität Basel Publikationen geschenkt:

Basel Stadt Tiefbauamt, Bibliothek des Pädagogischen Zentrums (PZ) Basel, Alexander Brust, Bundesamt für Kultur Bern, Piet van Eeuwijk, Maria Leticia Figueroa, Fundació Arqueològica Clos Barcelona, Bernhard Gardi, Brigitta Hauser-Schäublin, Historisches Museum Basel, Elisabeth Idris-Höhener, Intangible Cultural Heritage, Christian Kaufmann, Kulturverein Chärnehus Einsiedeln, Stephanie Lovász, Susanne Maner, Regina Mathez, Alberto Milano, Katharina Müller, Museum.BL (Liestal), Marie-Louise Nabholz-Kartaschoff, Nationales Naturhistorisches Museum Luxembourg, João Pacheco de Oliveira Filho, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Regione Autonoma Valle d'Aosta Assessorato Istruzione e Cultura, Rohan Pethiyagoda, Anne-Dorine Rasi, Rijksmuseum voor Volkenkunde Leiden, Estela Schindel, Anna Schmid, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde Basel, Fiona Siegenthaler, Victòria Solanilla i Demestre, Gertrud Stiehle, SUNY Sullivan County Community College Loch Sheldrake, NY, Universitätsbibliothek Basel, Völkerkundemuseum Wien, Florence Weiss, Dominik Wunderlin, Zentralbibliothek Solothurn

EXPONATE AUF REISEN

Leihgaben 2013

ANTIKENMUSEUM BASEL & SAMMLUNG LUDWIG, BASEL

«Petra. Wunder in der Wüste» (Verlängerung)
1 Büste des Sheikh Ibrahim (Sammlung Afrika)
verlängert bis 20.5.2013

MUSÉE D'ETHNOGRAPHIE, NEUCHÂTEL

«Hors-Champs»(Verlängerung)
1 Schamanenmaske, Alaska (Sammlung Amerika)
verlängert bis 15.12.2013

MUSEUM TINGUELY, BASEL

«Sodeli d' Kuttlebutzer»
23 Fasnachtsobjekte, Basel (Sammlung Europa)
23.1.2013 bis 14.4.2013

KUNST- UND AUSSTELLUNGSHALLE DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND GMBH, BONN (D)

«Auf den Spuren der Irokesen»
2 Paar Mokassins (Sammlung Amerika)
22.3.2013 bis 4.8.2013

NIDWALDNER MUSEUM, STANS

«Geisterstunde»
3 Amulette, Schweiz (Sammlung Europa)
5.5.2013 bis 20.10.2013

MUSEUM IM LAGERHAUS, STIFTUNG FÜR SCHWEIZERISCHE NAIVE KUNST UND ART BRUT, ST. GALLEN

«Naive Schweiz – Suisse Brut»
7 Zeichnungen, St. Gallen (Sammlung Europa)
26.3.2013 bis 7.7.2013

MUSEUM.BL, LIESTAL

«Maus im Haus. Eine reizvolle Begegnung»
3 Ganesha-Statuen, Indien (Sammlung Süd-, Zentral- und Ostasien)
20.4.2013 bis 3.8.2014

KUNSTHALLE LEOBEN (A)

«Faszination Schädel»
23 Objekte (Sammlung Afrika, Amerika, Südostasien, Ozeanien)
11.5.2013 bis 1.12.2013

MUSÉE D'HISTOIRE DU VALAIS, SION

«Nahe Ferne – Ein Jahrhundert Ethnologie im Wallis»
29 Objekte, Wallis (Sammlung Europa)
21.6.2013 bis 5.1.2014

FOTOMUSEUM WINTERTHUR

«Cross Over – Fotografie der Wissenschaft & Wissenschaft der Fotografie»
75 Fotografien (aus den Sammlungen Afrika, Süd-, Zentral- und Ostasien)
7.9.2013 bis 17.11.2013

LINDEN-MUSEUM, STUTTGART (D)

«Inka – Könige der Anden»
1 Mumie, Peru (Sammlung Amerika)
12.10.2013 bis 16.3.2014

RAUTENSTRAUCH-JOEST-MUSEUM – KULTUREN DER WELT, KÖLN (D)

«Made in Oceania: Tapa – Kunst und Lebenswelten»
1 Tapa, Papua-Neuguinea (Sammlung Ozeanien)
12.10.2013 bis 27.04.2014

KUNSTMUSEUM WOLFSBURG (D)

«Textil – Stoff als Material und Idee in der modernen Kunst von Klimt bis heute»
11 Objekte, Peru (Sammlung Amerika)
12.10.2013 bis 2.3.2014

MUSÉE DU QUAI BRANLY, PARIS (F)

«Kanak, l'art est une parole»
12 Objekte (Sammlung Ozeanien)
15.10.2013 bis 26.1.2014

MUSEUM FÜR KOMMUNIKATION, BERN

«Rituale. Ein Reiseführer zum Leben»
5 Objekte, Tibet, Peru (aus den Sammlungen Süd-, Zentral- und Ostasien, Amerika)
8.11.2013 bis 20.7.2014

LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE, HALLE (D)

«3.300 B.C. – mysteriöse Steinzeitote und ihre Welt»
10 Objekte (Sammlung Ozeanien)
14.11.2013 bis 18.5.2014

MARTIN GROPIUS BAU, BERLIN (D)

«Auf den Spuren der Irokesen»
2 Paar Mokassins (Sammlung Amerika)
18.11.2013 bis 6.1.2014

EXPONATE ZU BESUCH

Leihnahmen 2013

GEBEN & NEHMEN – ÖKONOMIE DES GÖTTLICHEN

2.2.2013 bis 19.1.2014
private Leihgaben, 7 Objekte

ENGEL. FLÜGELWESEN ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

22.11.2013 bis 5.1.2014
private Leihgabe, 1 Objekt

MAKE UP – AUFGESETZT, EIN LEBEN LANG?

27.9.2013 bis 6.7.2014
Korsettmanufaktur TO.mTO, Berlin, 2 Objekte
Historisches Museum der Pfalz, Speyer, 1 Objekt
Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden, 1 Objekt

Schweizer Nationalmuseum, Zürich, 1 Objekt
Weltmuseum Wien, 1 Objekt
Buddy's Devil Ink Tattoo & Piercing, St. Gallen, 1 Objekt

Alex Reinke, London, 1 Objekt

Horiyoshi III, Tattoo Museum, Yokohama-City, Japan, 4 Objekte

Dr. med. dent. Brigitte Zimmerli, Zahnarztpraxis Braun & Zimmerli, Burgdorf, 7 Objekte
prevention-center AG, Plastische Chirurgie und Schönheitschirurgie, Zürich, 42 Objekte
Stephanie Lovász, Freiburg i. Br., 3 Objekte

PUBLIKATIONEN

PUBLIKATIONEN DES MKB

HAUT-NAH. Magazin zur Ausstellung «Make up – Aufgesetzt, ein Leben lang?» Konzept und Realisation: MKB & passaport AG. Basel: MKB, 2013. 58 S. Ill. ISBN 978-3-9524090-0-8.

PILGERN BOOMT. Dominik Wunderlin, MKB (Hrsg.). Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. 140 S. Ill. Buch zur gleichnamigen Ausstellung im MKB 2012/2013. ISBN 978-3-85616-608-3.

PUBLIKATIONEN MIT BEZUG ZUM MKB

3300 BC: mysteriöse Steinzeittote und ihre Welt. Harald Meller (Hrsg.). Halle: Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Landesmuseum für Vorgeschichte, 2013.

AUF DEN SPUREN DER IROKESEN. Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH, Bonn (Hrsg.). Berlin: Nicolai, 2013.

BELLWALD, IGNAZ. Tschägäätä: ein Geheimnis bleiben sie. Die Gesellen und ihre Bräuche im Lötschental. Kulturverein Chiipl (Hrsg.). Kippel: Kulturverein Chiipl, 2013.

BRUST, ALEXANDER. Creando vínculos con el pasado y el presente: la utilización de la fotografía en los museos comunitariós de Oaxaca, México. In: Espacios mediáticos. Berlin: Edition Tranvía, 2012. S. 227-252.

CROSS OVER: Fotografie der Wissenschaft + Wissenschaft der Fotografie. Michel Frizot; Kelley Wilder; Christoph Hoffmann. Leipzig: Spectormag, 2013.

ESPACIOS MEDIÁTICOS: cultura y representación en Mexico / Ingrid Kummels (coord.). Berlin: Edition Tranvía, 2012.

EYES OF THE ANCESTORS: the arts of island Southeast Asia at the Dallas Museum of Art / Reimar Schefold et al. (Hrsg.). Dallas: Dallas Museum of Art, 2013.

FIERZ, GABY. New Yorker Museen antworten auf den demografischen Wandel. In: museums.ch. Nr. 8, 2013. S. 88-93.

IMAGING ODISHA. Hermann Kulke et al. (Hrsg.). Ashram Patna: Prafulla, 2013.

INKA: Könige der Anden. Doris Kurella et al. (Hrsg.). Stuttgart: Linden-Museum, 2013.

JENNI FRANZISKA. Museum der Kulturen Basel: POPCAP ‘13 Partner. In: POPCAP ‘13 Catalog. Ben Füglistner (Hrsg.). Zürich: Verein Liaison, 2013. S. 116-119.

KELLOWAY, SARAH s. Torrence, Robin

KUNST UND TEXTIL: Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute. Markus Brüderlin (Hrsg.). Ostfildern Ruit: Hatje Cantz, 2013.

MADE IN OCEANIA: Tapa – Kunst und Lebenswelten = Tapa – art and social landscapes Peter Mesenhöller et al. (Hrsg.). Mainz: Nünnerich-Asmus Verlag, 2013.

MANN MACHT FRAU: eine Zwischenbilanz (7 CDs). Hörpunkt: Live-Übertragung aus dem Museum der Kulturen in Basel, 02.02.2013. Basel: Radio SRF 2 Kultur, 2013.

MASTACCHI, ROBERTO. Pater noster: la raffigurazione della Preghiera del Signore nelle stampe. Siena: Cantagalli, 2012.

MORSELLI BARBIERI, SIMONETTA. El dintel 3 del templo IV de Tikal: análisis iconográfico y simbólico de la representación. México: [s.n.], 2013.

NAHE FERNE: ein Jahrhundert Ethnologie im Wallis. Thomas Antonietti (Hrsg.). Baden: hier + jetzt, 2013.

PASSIONEN EINER ELEGANTEN DAME = passions of an elegant lady: asiatische Textilien der Sammlung Hammonds. MCH Stiftung, Sammlung Hammonds (Hrsg.). Berlin: Dietrich Reimer, 2013.

POULSEN, AXEL DALBERG. Etlingera of Sulawesi. Sabah, Malaysia: Natural History Publication (Borneo), 2012.

RÄTSCH, CHRISTIAN. Räucherstoffe, der Atem des Drachen. 72 Pflanzenporträts: Ethnobotanik, Rituale und praktische Anwendungen. Aarau: AT Verlag, cop. 1996.

SCHMID, ANNA. Das Ethnologische Museum als Tor zur Welt. In: Warum ist ein Museum für Völkerkunde wichtig für Hamburg? Bernd Schmelz (Hrsg.). Hamburg: Museum für Völkerkunde, 2013. S. 235-235.

SCHMID, ANNA. Geben und Nehmen: die Ökonomie des Göttlichen. In: Pilgern boomt. Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. S. 127-131.

SCHMID, ANNA. Emerging Culture – Perspektiven auf die Gegenwartskultur. Anna Schmid im Gespräch mit Regine Halter et al. In: Verortung Basel 2013: Aufzeichnungen der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. Kirsten Langkilde (Hrsg.). Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. S. 209-226.

SEILER-BALDINGER, ANNEMARIE. Antropolocura: das abenteuerliche Leben einer passionierten Ethnologin. Basel: Verlag Johannes Petri, 2013.

TORRENCE, ROBIN. Stemmed tools, social interaction, and voyaging in early-mid Holocene Papua New Guinea. In: Journal of island & coastal archaeology. London: Routledge. Vol. 8, no. 2 (2013), S. 278-310.

VERORTUNG BASEL 2013: Aufzeichnungen der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW. Kirsten Langkilde (Hrsg.). Basel: Christoph Merian Verlag, 2013.

WARI: lords of the ancient Andes. Susan E. Bergh. New York: Thames & Hudson, 2012.

WHITE, PETER s. Torrence, Robin

WUNDERLIN, DOMINIK. Fasnächtlicher Feuerzauber / Magie du feu de Carnaval. In: Tracht und Brauch, Heft 1, 2013. S. 6-11.

WUNDERLIN, DOMINIK. Minestrone: nichts für Suppenkasper! / La Minestrone à tout moment de l’année! In: Tracht und Brauch, Heft 1, 2013. S. 16-17.

WUNDERLIN, DOMINIK. Eine längst vergessene Schulpraxis – Vorschriften, Probe- und Osterschriften / La calligraphie: un exercice pédagogique oublié depuis bien longtemps. In: Tracht und Brauch, Heft 2, 2013. S. 6-11.

WUNDERLIN, DOMINIK. «Weisse Würste» in der Ostschweiz / Les saucisses blanches de Suisse orientale. In: Tracht und Brauch, Heft 3, 2013. S. 16-17.

WUNDERLIN, DOMINIK. Wenn es ohne der Zwick an der Geissel nicht geht: Nikolausbrauch und Peitschenknall / La tradition de Saint-Nicolas e le claquement du fouet. In: Tracht und Brauch, Heft 4, 2013. S. 6-11.

WUNDERLIN, DOMINIK. Leckere Spezialität mit Migrationshintergrund: die Engadiner Nusstorte / Une spécialité savoureuse à fond de migration: le gâteau aux noix de l’Engadine. In: Tracht und Brauch, Heft 4, 2013. S. 16-17.

WUNDERLIN, DOMINIK. «Pilgern boomt». Eine Ausstellung in Basel, nicht nur für Jakobspilger ...! In: Mariastein, Heft 3, 2013. S. 10-14.

WUNDERLIN, DOMINIK. Raurachische Kelten leben weiter in Kultur und Kommerz. In: Euses Radio. Radio Raurach – vom Werden und Verschwinden eines Baselbieter Lokalradios. (Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Basel-Landschaft, Bd. 92). Bösiger, Robert & Jürg Schneider (Hrsg.). Liestal: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 2013. S. 22-23.

WUNDERLIN, DOMINIK. Die ungebrochene Faszination der Aviatik-Ikone Oskar Bider. In: Baselbieter Heimatblätter, 2013. S. 49-54.

WUNDERLIN, DOMINIK. Stadt und Land – Hand in Hand? In: Stiftung Zukunftsrat (Hrsg.). Entwicklungspfade, Grundlagen zur Zukunftsgestaltung der Schweiz in 45 Themen. Zürich-Chur: Rüeegger Verlag, 2013. S. 110-111.

WUNDERLIN, DOMINIK. Gruss. In: Oehler, Felicitas: Querschnitt, Schweizer Scherenschnitte aus fünf Jahrhunderten. Bern: Haupt Verlag 2013. S. 6.

WUNDERLIN, DOMINIK. Europa und der Rest der Welt unter einem Dach. In: Museum – Forschung – Vernetzung. Symposium für Konrad Vanja am 21.12.2012. Tietmeyer, Elisabeth & Irene Ziehe (Hrsg.). Münster/New York: Waxmann, 2013. S. 67-78.

WUNDERLIN, DOMINIK. Baselland – ein von Strassen geprägtes Durchgangsland. In: Landschaften & Menschen im Baselpbiet. Liestal: Verlag Basel-Landschaft, 2013. S. 57-66.

WUNDERLIN, DOMINIK. «Schweizer Geister sind schwermütige Gesellen»: Geister sind Teil des kollektiven Gedächtnisses, sagt der Ethnologe Dominik Wunderlin im Interview mit Erik Brühlmann. In: Sonntag. Baden: CAT Medien AG. Jg. 94, H. 45 (2013). S. 20.

WUNDERLIN, DOMINIK. Leopold Rütimeyer, Medizinprofessor, Ethnologe, Reliktforscher. In: Antonietti, Thomas (Hrsg.): Nahe Ferne. Ein Jahrhundert Ethnologie im Wallis. Baden: hier + jetzt, 2013. S. 56-61.

WUNDERLIN, DOMINIK. Basel im Schnittpunkt alter Pilgerstrassen. In: Pilgern boomt. Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. S. 22-37.

WUNDERLIN, DOMINIK. Devotionalien und Sakramentalien. In: Pilgern boomt. Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. S. 46-62.

WUNDERLIN, DOMINIK. Pilgerrituale. In: Pilgern boomt. Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. S. 63-75.

WUNDERLIN, DOMINIK. Sacri monti. In: Pilgern boomt. Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. S. 76-79.

TAUSCH

Im Tausch offerierten wir unseren Partnerbibliotheken folgende Publikationen:

PILGERN BOOMT / Dominik Wunderlin, MKB (Hrsg.). Basel: Christoph Merian Verlag, 2013. 140 S. Ill. Buch zur gleichnamigen Ausstellung im MKB, September 2012 bis Juli 2013. ISBN 978-3-85616-608-3.

HAUT-NAH. Magazin zur Ausstellung «Make up – Aufgesetzt, ein Leben lang?» Konzept und Realisation: MKB & passaport AG. Basel: MKB, 2013. 58 S. Ill. ISBN 978-3-9524090-0-8.

SPRACHROHR

4.2. Die Wiederentdeckung der Langsamkeit – am Beispiel des Pilgerns
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Rotary Club Lörrach. Hotel Eckert, Grenzach-Wyhlen

5.3. Von Pilgerwegen und Pilgerorten im zentralen Europa einst und heute
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Geschichtsverein Grenzach-Wyhlen, Pfarreisaal der röm.-kath. Kirche Grenzach

6.3. Modul Vermittlung in Museen und Ausstellungen II
Coach: Gaby Fierz
Ort: Zürcher Hochschule der Künste, Zürich

11.3. Indianer in Amazonien: Mensch und Umwelt im 21. Jahrhundert
Referent: Alexander Brust
Ort: Rotary Club, Basel

13.3. Pilgerziele in Oberitalien: Die Heiligen Berge (Sacri Monti)
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Altersresidenz Dalbehof Basel

18.-19.3. Tagung der MDK deutschsprachiger ethnologischer Museen
Teilnahme: Anna Schmid
Ort: Weltmuseum, Wien

25.3 Wissenschaftler oder Beamter? Der Kurator am ethnologischen Museum
Referent: Richard Kunz

Ort: Vortrag am ethnologischen Seminar der Uni Basel im Rahmen des MA-Kurses «Berufsfeld: Angewandte Ethnologie»

16.4. Liestal als Kurort
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Soroptimist Club, Liestal (Schützenstube)

18.4. Kultur und Kunst im südlichen Zentralborneo
Referent: Richard Kunz
Ort: Seminarveranstaltung im Depot im Rahmen des Seminars «Indonesien – Einblicke in eine multireligiöse Gesellschaft» des Lehrstuhls «Aussereuropäisches Christentum» der Theologischen Fakultät der Uni Basel

7.5. Amazonas-Indianer und ihre Blicke auf Museumssammlungen
Referent: Alexander Brust
Ort: Sammellust und Sammellast. Chancen und Herausforderungen von Museumssammlungen. Tagung des Deutschen Museumsbunds, München

9-10.5. Meeting des Corpus Americanensium Antiquitatum Europa
Referent: Alexander Brust
Ort: Institut d' Estudis Catalans, Barcelona

24.5. Bewegte Bilder, bewegende Dinge: Zur Entstehung und Rezeption einer Videoinstallation im Ausstellungskontext
Referent: Alexander Brust

Ort: Museum, Film und Medien: neue Formen der Zusammenarbeit, anlässlich des 6. Treffens deutschsprachiger Südamerika-, Mesoamerika- und KaribikforscherInnen, Universität Bonn

24.5. Capacity Building und Knowledge transfer in der Museumszusammenarbeit
Referent: Alexander Brust

Ort: Die Präsentation der «Amerikas» in Museen für Kulturgeschichte, Ethnologie und Archäologie, anlässlich des 6. Treffens deutschsprachiger Südamerika-, Mesoamerika- und KaribikforscherInnen, Universität Bonn

28.-31.5. Evaluación y Seguimiento del Centro de Capacitación de Museos Comunitarios de América
Moderation: Alexander Brust
Ort: Instituto de Estudios Estéticos, Universidad Nacional de México, Oaxaca, Mexiko

30.5. Auf der Suche nach den AgentInnen des Wandels – Wissen der verschiedenen Kulturen als Beitrag für mehr Nachhaltigkeit
Gesprächsteilnehmerin: Anna Schmid
Ort: Podiumsgespräch anlässlich des Forum ö des öbu (Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften) in der Umwelt Arena Spreitenbach

31.5. Impulsreferat 3 im Workshop Europatest
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Museum Europäischer Kulturen, Berlin

6.6. Multiple Ways of Dealing with Memory in Public Spaces: Community Museums in Latin America
Referent: Alexander Brust
Ort: Symposium «Architectures of Affect: Place, Politics and the Cultures of Mourning in Latin America», Zürich

8.6. Konflikt, Kollaboration und kulturelle Revitalisierung: Drei Sammlungsgeschichten zwischen Brasilien und der Schweiz

Referent: Alexander Brust
Ort: Sammlungsgeschichte und Provenienzforschung – Erwerbspolitik im 20. Jahrhundert, Museum Rietberg, Zürich

14.-15.6. Modul Kulturvermittlung
Dozentin: Gaby Fierz
Ort: Kulturvermittlung, Studienzentrum Kulturmanagement der Universität Basel

17.6. Raubkunst-Aufarbeitung: Status Quo und Ausblick
Teilnahme am Table Ronde: Anna Schmid

Ort: Internationale Informations- und Austauschtagung zum Thema «NS-Raubkunst und Provenienzforschung», Bundesamt für Kultur, Bern

19.6. Alte und neue Pilgerwege zwischen Jura, Schwarzwald und Vogesen
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland, Staatsarchiv Basel-Landschaft, Liestal

20.6. Bilinguale Vernissage-Ansprache zu «Nahe Ferne –»
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Musée Valaisan d'Art et d'Histoire, Sion

22.6. Kritischer Blick auf das Dreiland
Festvortrag von Dominik Wunderlin
Ort: Kiwanis Club Neuenburg a. Rh., Schloss Bürgeln

29.6. Wo Berge und Museen sich erheben: Die Neukonzeption des MKB
Referentin: Anna Schmid
Ort: MKB im Rahmen der Exkursion der Museumsakademie, Universalmuseum Joanneum, Graz

1.7. Rund um das Thun-Panorama
Teilnahme am Fachworkshop:
Anna Schmid

Ort: Kunstmuseum Thun
19.-21.7. The Future of Ethnographic Museums

Teilnahme: Beatrice Voirol
Ort: Konferenz am Pitt Rivers Museum & Keble College, University of Oxford

25.7. La Région de Bâle au Carrefour des Chemins de Pèlerinage
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Romont Région Tourisme, Tour de Sauvage

9.8. Einführung anlässlich der Eröffnung der Kleinen Arena
Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Schwingfest-Forum Burgdorf, Stadtpräsidium Burgdorf

12.-14.9. Konferenz der EEMDG (European Ethnology Museums Directors Group)
Chair: Anna Schmid

Ort: SEM (Slovene Ethnographic Museum), Ljubljana

13.9. Schnitz drunder und Chirsipfäffer». Vom Essen und Trinken im Baselbiet gestern und heute

Referent: Dominik Wunderlin
Ort: Dichter- und Stadtmuseum Liestal

20.9. Einführung in die ethnologische und historische Bedeutung von körperlichen Veränderungen im Seminar «Body Modification-Recht» der Juristischen Fakultät der Universität Basel.

Referent: Richard Kunz
Ort: Juristische Fakultät der Universität Basel

1.10. Museum der Kulturen Basel – Coleções e Colaborações com as Comunidades Indígenas das Terras Baixas Tropicais da América do Sul
Referent: Alexander Brust

Ort: Workshop «Tropical Lowland Indigenous Heritage in European Collections». Netherlands Institute of Advanced Study (NIAS), Wassenaar

6.10. Immer dieser Aberglaube! Von Schabadonnen und Fresszetteln
Referent: Dominik Wunderlin

Ort: Ronnmühle, Schötz
19.10. Erinnerung als konstruktiver Akt – Künstlerische Konzepte für Museumssammlungen

Teilnahme: Franziska Jenni
Ort: Humboldt Lab Dahlem im Rahmen der Probephöhne 2, Spiel der Throne, Berlin

19.10. Erinnerung als konstruktiver Akt – Künstlerische Konzepte für Museumssammlungen
Teilnahme: Isabella Bozsa

Ort: Humboldt Lab Dahlem im Rahmen der Probephöhne 2, Spiel der Throne, Berlin

26.10. Krieg dem Kriege! Die Wahrnehmung des Balkankriegs und des Internationalen Sozialistenkongresses von 1912 in den Medien des Dreilandes (mit Martin Stohler)

Referent: Dominik Wunderlin
Ort: 2e Colloque d'histoire

transfrontalière: De part et d'autre du Rhin. Maison de la Région, Strassbourg

30.10. La desaparición del indígena: ¿Fin o inicio de una crisis de representación en los museos antropológicos?
Referent: Alexander Brust

Ort: Congreso Internacional «Los Pueblos Indígenas Siglo XIX-XXI: Avances, Perspectivas y Retos», Oaxaca, Mexiko

30.10. La creación, mitificación y desaparición del indígena en los «nuevos» Museos de Antropología en los siglos XX y XXI.

Moderation: Alexander Brust (mit A. Rosas Manetecón, UAM, Mexiko)
Ort: Congreso Internacional «Los Pueblos Indígenas Siglo XIX-XXI: Avances, Perspectivas y Retos», Oaxaca, Mexiko

31.10. Wissenswert: Erfahrungen aus zwei Berufsfeldern
Moderation: Samuel Bachmann

Kamingespräch: Anna Schmid, Madeleine Herren-Oesch
Ort: Europainstitut, Basel

11.11. Auszeichnung guter Bauten // 2013, Kanton Basel-Landschaft, Kanton Basel-Stadt

Annahme der Auszeichnung: Anna Schmid

Ort: Museum.BL anlässlich der Ausstellungseröffnung «Auszeichnung guter Bauten», Liestal

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

MITARBEITERINNEN & MITARBEITER

DIREKTION

Dr. Anna Schmid

STELLVERTRENDE DIREKTION

lic. phil. Dominik Wunderlin

DIREKTIONSASSISTENZ

Samuel Bachmann(bis 31.12.13)

WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

AFRIKA

lic. phil. Franziska Jenni, Kuratorin
(Leitung)

AMERIKA

Alexander Brust M.A., Kurator (Leitung)

EUROPA

lic. phil. Dominik Wunderlin, Kurator
(Leitung)

OZEANIEN

Dr. Beatrice Voirol, Kuratorin (Leitung,
seit 1.6.13)

SÜDOSTASIEN

lic. phil. Richard Kunz, Kurator (Leitung)

SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Stephanie Lovász M.A., Kuratorin
(Leitung)

VOLONTARIAT

lic. phil. Denis Cormano (bis 31. 3.13)
Isabella Bozsa M.A. (seit 17.6.13)

BILDUNG & VERMITTLUNG

lic. phil. Gaby Fierz (Leitung)
Regina Mathez

KOMMUNIKATION

lic. phil. Pierre-Alain Jeker (PR)
Claudia Rüttimann-Ruggli (Marketing)

VERWALTUNG & DIENSTE

Ursula Iff (Leitung)
Nadja Lincke, Assistenz Verwaltung
(seit 1.6.13)
Yannic Schneider, EDV-Support
(bis 31.1.13)
Michaela Blatter, EDV-Support (seit 1.8.13)
Anita Strub, Buchhaltung (bis 30.11.13)
Patrick Spiegel, Buchhaltung
(seit 15.11.13)

Michèle Wilhelm, Personaladministration
Sabrina Wey, Sekretariat & Events
(Leitung)
Fabienne Moser, Sekretariat
Daniel Schaub, Auszubildender

GESTALTUNG & TECHNIK

Christof Hungerbühler (Leitung)
Marcel Eglin
Regina Schweitzer
Serena Lo Presti, Auszubildende
(seit 1.8.13)

SAMMLUNGSVERWALTUNG

Adrian Wisler (Leitung)
Martino Meier

DIGITALE SAMMLUNGSDATENBANK

lic. phil. Florimond Aye

KONSERVIERUNG & RESTAURIERUNG

lic. phil. Claudia Geissmann
Mariateresa Pol-Cometti
Ina von Woyski (bis 30.4.13)
Anne-Rose Bringel (seit 1.7.13)
Christoph Zweifel

BIBLIOTHEK

Elisabeth Idris-Höhener
(Leitung, bis 31.3.13)
Angelika Kutter (Leitung, seit 1.4.13)
Jagoda Despotovic (seit 1.4.13)

FOTOGRAFIE

Derek Li Wan Po, Fotoatelier
Doris Kähli, Fotoarchiv

FRONT SERVICES

Arminda da Costa (Leitung)
Hans-Wilhelm Schmitt, stellvertretende
Leitung
Neele Schulte, Leitungsassistenz
Monika Beck, Aufsicht
Liliane Binder, Aufsicht
Alvaro de Taddeo, Aufsicht
Samaya Gisler, Aufsicht
Stephan Grieder, Aufsicht
Beatrice Gubelmann, Kasse
Liliana Gurtner, Kasse
Denis Handschin, Aufsicht
Susanne Held, Aufsicht
Manuel Kreis, Aufsicht (bis 31.1.13)
Astrid Lyrer, Kasse
Emanuela Naef, Aufsicht/Kasse
Mauro Oliveira, Aufsicht
Anandakrishnan Rajakrishnan, Aufsicht
Maja Rieder, Kasse
Markus Sacker, Aufsicht
Ricardo Trigos, Aufsicht
Selma Weber, Kasse

HAUSTECHNIK UND INFRASTRUKTUR

Marc Hermann (Leitung)
Remigius Lenzin-Wenk
Muhamet Vezej

TEMPORÄRE, FREIE UND PROJEKTBEZOGENE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

WISSENSCHAFTLICHE ABTEILUNGEN

AFRIKA

Sarah Lages Werlen, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (seit 1.1.13)

AMERIKA

Mathias Knecht, wissenschaftlicher
Ausstellungsassistent (1.1.13-15.12.13)
Lea Klauwe, Praktikantin (13.5.13-12.7.13)
Anna Oechslin Praktikantin
(9.9.13-27.9.13)
Neele Schulte, Praktikantin
(9.7.12-31.3.13)
Alexia Tirelli, Praktikantin
(1.12.12-31.3.13)
Nina Wolfensberger, Praktikantin
(13.6.13-26.7.13)

SÜDOSTASIEN

Dr. Kathrin Fischer, wissenschaftliche
Ausstellungsassistentin (seit 1.12.2012)
Nadine Mhadbi, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (bis 30.11.13)
Gernot Biersack, wissenschaftlicher
Hilfsassistent (seit 1.12.13)

SÜD-, ZENTRAL- UND OSTASIEN

Alice Stirnimann, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (bis 31.3.13)
Alice Stirnimann, wissenschaftliche
Assistentin (1.4.13-31.5.13)
Pema Zatul, wissenschaftliche
Hilfsassistentin (seit 16.9.13)

OZEANIEN

Gian Battista Wiegner, wissenschaftlicher
Hilfsassistent

BILDUNG & VERMITTLUNG

Tabea Buri M.A. (seit 1.10.13)
lic. phil. Miriam Cohn (bis 31.10.13)
lic. phil. Reingard Dirscherl
Janine Frey M.A., Projekt Trickster
(seit 1.2.13)
Stephan Hecht (bis 31.8.13)
Margrit Gontha-Hunziker
Maéva Hormain M.A. (bis 30.6.13)
lic. phil. Sarah Labhardt Hadinia
Lua Leirner
Denise Rudin-Pfander M.A. (bis 31.8.13)
Michelle Schuhmacher M.A. (bis 31.3.13)
Alice Stirnimann (bis 30.9.13)
Liliane Vindret-Meier
Elisabeth Wilhelm-Kouba (seit 1.10.13)
Céline Berner, Praktikantin
(1.10.13-31.12.13)

*Dialogische Museumsführer/innen
(seit 1.7.12)*

Stephanie Affeltranger (bis 30.6.13)
Miriam Baumeister (seit 15.7.13)
Nadja Breger
Alison Christie-Zaugg (bis 30.6.13)
Henryetta Duerschlag
Stephan Graf (bis 30.6.13)
Susanne Held (seit 1.8.13)
Lucy Hindermann (seit 15.7.13)
Céline Meyer (bis 30.6.13)
Christophe Schneider
Stephan Simonett (bis 31.12.13)
Livia Wermuth (bis 31.1.13)
Elisabeth Wilhelm-Kouba (bis 30.6.13)

VERWALTUNG

Kevin Bussard, Sekretariat (bis 31.10.13)

GESTALTUNG UND TECHNIK

Vanessa Zeller (bis 31.1.13)

KONSERVIERUNG / RESTAURIERUNG

Ingrid Laass, Praktikantin (bis 31.11.13)
Hanning Lin, Praktikantin (bis 15.3.13)

BIBLIOTHEK

Mira Wiestner, Praktikantin
(6.5.13-31.5.13)

*Mitarbeitende vom Ethnologischen
Seminar Basel*

Nadine Evard
Severin Steck
Michaela Wisler
Daniel Wyss

FRONT SERVICES

Krystyna Kuczynski, Aufsicht
(1.2.13-31.5.13)
Krystyna Kuczynski, Aufsicht (seit 1.9.13)
Wilfried Züger, Aufsicht (seit 1.2.13)

SCHÖNE AUSSICHTEN

Auch im Jahr 2014 werden wir mit spannenden Ausstellungen aufwarten.

SEMIWILD

28. März 2014 bis 7. September 2014

«Semiwild» ist eine künstlerische Reflexion auf die Dauerausstellung «Expeditionen». Ania Soliman, Künstlerin aus New York, hat in den Archiven und Depots des Museums ihre eigene Entdeckungsreise durchgeführt. Mit künstlerischen Mitteln wie Zeichnungen und Videos interpretiert sie Artefakte und reflektiert über museale Praktiken.

DER PAPAGEIENKOFFER – ARTE POPULAR AUS LATEINAMERIKA

16. Mai 2014 bis 18. Januar 2015

Seit 1960 sind in einem legendären Koffer ein paar tausend Kunstfertigkeiten aus Lateinamerika nach Basel gelangt. Auf 18 längeren und kürzeren Reisen von Mexiko bis nach Chile hat Valentin Jaquet mit Respekt und Sorgfalt zahlreiche populäre Kostbarkeiten gesucht und gesammelt, verpackt und verschickt. Die Ausstellung zeigt eine persönliche Auslese aus der Sammlung von Valentin Jaquet.

FLICKWERK ZUR ERLEUCHTUNG – DAS BUDDHISTISCHE MÖNCHSGEWAND

22. August 2014 bis 22. März 2015

Im japanischen Buddhismus spielt der aus Flickern zusammengenähte Umhang, der kesa, eine wichtige Rolle. Grundsätzlich steht das «Flickwerk» für das Nichtanhaften an die Welt und für Armut. Die thematische Vielschichtigkeit des Umhangs reicht jedoch vom Symbol der buddhistischen Lehre, Bestandteil des klösterlichen Zeremoniells über das Zurschaustellen von Macht und Einfluss bis hin zur Herstellung als kontemplative Praxis.

STROHGOLD – KULTURELLE TRANSFORMATIONEN SICHTBAR GEMACHT

25. Oktober 2014 (zweite Dauerausstellung)

Aus Flipflops entsteht Schmuck, ein Kimono ist auch ein Morgenrock, und Fahrradschläuche werden ebenso zum Abbinden von Stoffen für den Färbeprozess verwendet, wie Buddhas zu Gartenzwerge mutieren. In der Ausstellung «Von Stroh zu Gold» werden kulturelle Aneignungs- und Umwandlungsprozesse beleuchtet.

TRAURIGE WEIHNACHTEN

14. November 2014 bis 11. Februar 2015

Die Ausstellung «Traurige Weihnachten» zeigt Formen und Handlungen von Weihnachtsfesten in den Kriegen von 1870/71, 1914-18 und 1939-45. Sie macht augenfällig, wie die Weihnachtstage in den Familien und an der Front respektive beim Grenzdienst der Schweizer Armee aussahen. Dabei wird auch nach den Strategien zur Erhaltung der Moral gefragt.

